

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage.



Erscheinungsort:
Wiesbaden, am Samstag vor- u. nachmittags
Kempner-Gasse Nr. 4.
Köln: W. B. Beckmann-Verlag.

Abonnement: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 24 Pf., für einen Monat 90 Pf., für ein halbjährliches Abonnement 4,20 Pf., für ein jährliches Abonnement 8,40 Pf., einschließlich der Postgebühren. — Einzelnummern 10 Pf. — Zusatzen sind an den Verlag zu senden. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Abonnenten keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Abonnementpreises.

Abonnement: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Angelegten Grundriss 6 Pf., der 66 Millimeter breiten Spalte im Zeitlich 4 Pf., sonst laut Besondere Nr. 4. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. — Gebühr Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Ar. 292. Freitag, 25. Oktober 1935. 83. Jahrgang.

Rätselraten um die Vermittlungsaktion.

Sor einer neuen Offensive in Abessinien? — Der englische Botschafter wieder bei Laval. Deutschland sogar für den abessinischen Konflikt verantwortlich.

Phantasien Churchills.

aus Berlin, 25. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Nachrichten von diplomatischen Kriegsschauplatz widersprechen einander genau so wie die Meldungen von Abessinien selbst. Von dort hört man einmal, daß Ruhe an allen Fronten herrscht und auch weitere Kampfhandlungen kaum geplant seien, was im Zusammenhang steht mit der diplomatischen Vermittlungsaktion und daß dieser Stillstand einen Teil der Kriegserklärer bereits veranlaßt habe, Frieden wieder zu verfallen. Dann aber wieder wird berichtet, daß am 13. Jahrestage des Marsches auf Rom, das heißt am Montag, auf allen Fronten von den Italienern eine große Offensive eingeleitet werden würde, für die man offenbar große Vorbereitungen treffe. Selbst wenn diese Darstellung stimmen sollte, wird man kaum mit einem großen Vormarsch rechnen können, da das Gelände so schwierig ist, müssen doch beispielsweise bei einem Vormarsch auf Makalle drei Bergzüge mit Höhen bis zu 3000 Meter übermunden werden. Ob es also geht zu den wiederholt angekündigten großen Schlachten kommen wird, erscheint recht fraglich. Bei den Kampfhandlungen der letzten Tage hat es sich durchweg nur um Geheule gehandelt, in denen jeweils kaum mehr als ein Bataillon beteiligt war.

Vom diplomatischen Kriegsschauplatz läßt sich heute nur sagen, daß die Vermittlungsaktion weitergeht und daß Laval gestern den englischen Botschafter empfing und sich mit ihm etwa eine einundehnhundertstündige Unterredung abhielt. Auf welcher Grundlage aber diese Aktion geführt wird, darüber schweigen sich die wirklich zuständigen Stellen hartnäckig aus, da sie nicht ganz mit Unrecht der Meinung sind, daß vorzeitige Veröffentlichungen erheblichen Schaden anrichten können. Man wird deshalb alle Meldungen über die angeblichen italienischen Mindestforderungen mit großer Vorsicht aufnehmen müssen. Richtig dürfte daran sein, daß die Italiener einen Unterschied machen zwischen dem eigentlichen Abessinien, dem Kernland, und der später durch Eroberung hinzugekommenen Nebengebieten. Diese Teile ist von Anfang an in Rom vertreten worden, aber auch heute läßt

sich nicht mit Bestimmtheit sagen, wieviel von diesen sogenannten Nebengebieten Italien für sich beansprucht. Auch über die Aussichten dieser Vermittlungsaktion gehen die Nachrichten weit auseinander, von härtesten Pessimismus bis zur rosenroten Zuversicht. Man kann beispielsweise lesen, daß man in Rom äußerst skeptisch sei und Englands Haltung als „Zwischenperiode aus Wahrscheinlichkeiten“ bezeichne, man kann aber ebenso gut lesen, daß Mussolini nach der dem Zutritt der Sanktionen tatsächlich eine Lösung des Konfliktes suche. So viel Worte auch über den Draht geschickt werden und so sehr auch die Zeitartikler und Korrespondenten der internationalen Presse ihren Scharfsinn anstrengen, man weiß eigentlich nur, daß etwa vor sich geht, man weiß nur leider nicht recht, wie und was.

Dafür, daß in diesen Zeitungen doch auch die Heiterkeit zu ihrem Recht kommt, hat gestern der alte Deutschensprecher Churchill gesagt. Auch er hat sich mit dem abessinischen Konflikt beschäftigt, aber mehr eigentlich noch mit den deutschen Rätungen, die so unangehörig seien, daß für das arme England gar keine Aussicht bestehe, die Stärke der deutschen Luftstreitkräfte zu erreichen. Von ähnlicher Vogl war die Behauptung Churchills, daß Mussolini sich nur auf das abessinische Abenteuer eingelassen habe, weil er die Besorgnisse Frankreichs über die deutsche Aufrüstung und Englands Schwäche zu Wasser und zu Lande lenke. Mit anderen Worten, Deutschland ist schuld an dem abessinischen Konflikt. Höher geht es nimmer. Aber sich ernsthaft mit diesem Unsinne auseinanderzusetzen, ist wirklich überflüssig. Churchill kann nun einmal nicht den Mund aufmachen, ohne gegen Deutschland zu hetzen.

Laval dementiert Anregungen Mussolinis.

Paris, 24. Okt. Der französische Außenminister erklärt zu der von mehreren Pariser Blättern veröffentlichten Meldung, wonach Laval von Mussolini Anregungen für eine Lösung des italienisch-abessinischen Streites erhalten und sie dem englischen Botschafter übermittelt habe, daß in den Unterredungen zwischen Laval und dem englischen Botschafter von Anregungen dieser Art noch nie die Rede gewesen ist.

Flotten-Konferenz in London am 2. Dezember.

Ziel: Abschluß eines Begrenzungsvertrages.

London, 24. Okt. Die britische Regierung hat die Unterzeichner des Londoner und des Washingtoner Flottenvertrages zu einer am 2. Dezember in London beginnenden Konferenz über die Frage der Flottenbegrenzung eingeladen. Die Einladungen wurden den Botschaftern der vier in Frage kommenden Mächte Amerika, Frankreich, Italien und Japan zugesandt.

Die herrschenden Dominions haben keine formale Einladung erhalten, doch ist ihnen, nach Association zufolge, nahegelegt worden, Vertreter zu entsenden, falls sie dies wünschen sollten. Die Oberkommissare der Dominions in London wurden dementsprechend verständigt.

Der Erste Lord der Admiralität beauftragte im Unterhaus, daß England die Unterzeichner des Londoner und Washingtoner Flottenvertrages am Donnerstag formell gefragt habe, ob sie bereit seien, an einer Flottenkonferenz teilzunehmen, die am 2. Dezember in London beginnen sollte. Er erwähnte darauf, daß entsprechend dem Wortlaut beider Verträge die in Frage kommenden Mächte in diesem Jahre zusammenzutreten müßten. England habe sich jetzt die Initiative für das Zustandekommen dieser Besprechungen ergreifen. Die britische Regierung stehe mit den Regierungen der Dominions in dieser Frage in Fühlung.

Der Zweck der Konferenz sei, so fuhr der Marineminister fort, ein Abkommen über möglichst viele Fragen der Flottenbegrenzung zu sichern und damit den Abschluß eines internationalen Vertrages zu ermöglichen, der an die Stelle der beiden jetzt gültigen Flottenverträge treten würde, die bekanntlich Ende nächsten Jahres ablaufen. Man hoffe, daß, wenn erst einmal ein Abkommen zwischen den Vertretern der Unterzeichnermächte in Aussicht stehe, der Rahmen der Konferenz erweitert werden könne, so daß die Vertreter anderer Flottenmächte teilnehmen können.

konferenz in London am 2. Dezember Folge zu leisten. In amtlichen Kreisen wird jedoch betont, daß es sich weniger um eine eigentliche Konferenz, als um eine Zusammenkunft von Flottenkommandierenden handele, die die Flottenkonferenz für die Erneuerung des Washingtoner Abkommens vorbereiten haben werde.

Zusatz der Vereinigten Staaten.

Washington, 25. Okt. Das Staatsdepartement hat die englische Einladung zur Londoner Flottenkonferenz am 2. Dezember angenommen.

Abessinien bereit bis zum letzten Atemzug zu kämpfen.

Der neue abessinische Gesandte in Paris.

Paris, 24. Okt. Der neue abessinische Gesandte in Paris und Völkerbundesbevollmächtigter des Negus, Siyan Gucra Wolde Mariam, traf am Donnerstag an Bord eines französischen Dampfers in Marseille ein. Der Gesandte gegenüber erklärte er, daß Abessinien bereit sei, bis zum letzten Atemzug für seine Unabhängigkeit zu kämpfen. Dieser Kampf werde vielleicht sehr lange dauern, aber das gleiche Abessinien nicht. An Bord des gleichen Dampfers befand sich auch die belgische Militärabordnung, die bisher die Ausbildung der abessinischen Armee übernahm. Die belgischen Offiziere, die alle im aktiven belgischen Dienst stehen, weigerten sich irgend welche Erklärungen abzugeben.

Der italienische Heeresbericht Nr. 27.

Rom, 24. Okt. Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht unter Mitteilung Nr. 27 folgenden Heeres-

Um die Herrschaft der Meere.

Die britische Regierung hat nunmehr einen Bedeutungsvollen Schritt getan, um endgültig die Frage der Beherrschung der Meere zu klären. Die Einberufung der Flottenkonferenz zum 2. Dezember dieses Jahres bedeutet den Beginn einer kategorischen Auseinandersetzung, die man bereits nach dem völlig ergebnislosen Verlauf der Flottenbesprechungen des Jahres 1934 als erledigt betrachtet hatte und die man allgemein als bereits abgeschlossen glaubte zu den Akten legen zu können.

Die Tatsache, daß außer Amerika und Japan auch Frankreich und Italien eingeladen worden sind, zeigt, daß nicht nur die Abmachungen von London, die am 22. April 1930 abgeschlossen wurden, sondern auch das grundsätzliche Washingtoner Abkommen von 1922 zur Debatte gestellt werden soll, das bekanntlich von der japanischen Regierung am 29. Dezember 1934 gelündigt worden war.

Das Washingtoner Abkommen bezog sich auf die Flottenstärken für die großen Schiffeinheiten (Schlachtschiffe und Flugzeugmutterchiffe) wobei England und die Vereinigten Staaten je 325 000 Tonnen, Japan 315 000 Tonnen und Frankreich sowie Italien je 175 000 Tonnen an Schlachtschiffen zugestimmt hatten, während die Tonnage der Flugzeugträger sich für Frankreich und Italien auf je 60 000 Tonnen, für Japan auf 81 000 und für England und die Vereinigten Staaten auf 135 000 Tonnen stellte. Das Stärkeverhältnis dieser Seemächte wurde für die Zukunft auf die Formel England = 5, USA = 5, Japan = 3, Frankreich = 1,75 und Italien = 1,75 gebracht.

Dieser Vertrag von Washington wurde durch die Londoner Flottenkonferenz acht Jahre später erneuert und durch England, Japan und Amerika auch auf die Frage der großen Kreuzer, der kleinen Kreuzer, der Zerstörer und U-Bootboote ausgedehnt, wobei sich Japan mit 60 Prozent der amerikanischen Schlachtschiff- und Großkreuzer-Tonnage und 70 Prozent der leichteren Kreuzer und Zerstörer einverstanden erklärte, während hinsichtlich der U-Bootboote die Parität mit England und Amerika forderte und erhielt. Frankreich und Italien traten diesem Zusatzabkommen nicht bei. Sie einigten sich im Wege der französisch-italienischen Flottenvereinbarung vom 28. Februar 1931, die der tatsächliche Anlaß dazu war, eine Vollkonferenz sämtlicher fünf Staaten vorzubereiten bzw. einzuberufen, um grundsätzlich eine Begrenzung der Flottenstärken zu erreichen.

Die Londoner Flottenbesprechungen des vergangenen Jahres hatten den Zweck, das Vorfeld für eine solche Vollkonferenz zu sondieren; es stellte sich aber heraus, daß Japan auf gar keinen Fall die bisherige Quota von 5:5:3 mit England und Amerika bestehen lassen wollte und auch mit einem Verhältnis von 5:5:4 nicht zufrieden war. Die Gegenläufe, die in London zwischen den drei Großmächten zum Vorschein kamen, beschränkten sich aber nicht auf den Streit um die japanische Paritätsforderung. Es kam vielmehr eine unüberbrückbare Differenz zum Vorschein, die darin bestand, daß Amerika eine Reduktion der Großkampfschiffe der Zahl nach, nicht aber der Größe nach wünschte, während England eine Vereinbarung hinsichtlich der Größe, aber nicht der Zahl nach haben wollte.

In Amerika zeigte man ein gewisses Mißtrauen England gegenüber, das von der Angst vor einer etwaigen englisch-japanischen Verständigung diktiert war, während England von dem tiefen Interessengegensatz

berichtet. General de Bono telegraphierte, daß weder von der Eritreafrent, noch von der Somalifront etwas Besonderes zu melden ist. Angehörig der günstigen Haltung der Bevölkerung konnte unsere Vorhut weiter in die Provinz Tigre jenseits der Linie Adigat-Adua-Afium eindringen.

Schutzmaßnahmen der Engländer in Kenja.

London, 24. Okt. Zum Schutz gegen etwaige Grenzüberfälle soll nach den Mitteilungen eines Regierungsoberleiters im Unterhaus eine Kette von englischen Militärflugzeugen in Kenja (südlich von Abessinien und Italienisch-Somaliland) stationiert werden. Es sind Vorkehrungen getroffen, um die zur Verfügung des Gouverneurs stehenden Truppen in Eristal sofort verstärken zu können.

Druck und Verlag: E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei. Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertagen. Abonnement: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 24 Pf., für einen Monat 90 Pf., für ein halbjährliches Abonnement 4,20 Pf., für ein jährliches Abonnement 8,40 Pf., einschließlich der Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. — Zusatzen sind an den Verlag zu senden. In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Abonnenten keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Abonnementpreises. Erscheinungsort: Wiesbaden, am Samstag vor- u. nachmittags Kempner-Gasse Nr. 4. Köln: W. B. Beckmann-Verlag. Abonnement: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Angelegten Grundriss 6 Pf., der 66 Millimeter breiten Spalte im Zeitlich 4 Pf., sonst laut Besondere Nr. 4. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen. Schluss der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Gebühr Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden. Ar. 292. Freitag, 25. Oktober 1935. 83. Jahrgang. Rätselraten um die Vermittlungsaktion. Sor einer neuen Offensive in Abessinien? — Der englische Botschafter wieder bei Laval. Deutschland sogar für den abessinischen Konflikt verantwortlich. Phantasien Churchills. aus Berlin, 25. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Nachrichten von diplomatischen Kriegsschauplatz widersprechen einander genau so wie die Meldungen von Abessinien selbst. Von dort hört man einmal, daß Ruhe an allen Fronten herrscht und auch weitere Kampfhandlungen kaum geplant seien, was im Zusammenhang steht mit der diplomatischen Vermittlungsaktion und daß dieser Stillstand einen Teil der Kriegserklärer bereits veranlaßt habe, Frieden wieder zu verfallen. Dann aber wieder wird berichtet, daß am 13. Jahrestage des Marsches auf Rom, das heißt am Montag, auf allen Fronten von den Italienern eine große Offensive eingeleitet werden würde, für die man offenbar große Vorbereitungen treffe. Selbst wenn diese Darstellung stimmen sollte, wird man kaum mit einem großen Vormarsch rechnen können, da das Gelände so schwierig ist, müssen doch beispielsweise bei einem Vormarsch auf Makalle drei Bergzüge mit Höhen bis zu 3000 Meter übermunden werden. Ob es also geht zu den wiederholt angekündigten großen Schlachten kommen wird, erscheint recht fraglich. Bei den Kampfhandlungen der letzten Tage hat es sich durchweg nur um Geheule gehandelt, in denen jeweils kaum mehr als ein Bataillon beteiligt war. Vom diplomatischen Kriegsschauplatz läßt sich heute nur sagen, daß die Vermittlungsaktion weitergeht und daß Laval gestern den englischen Botschafter empfing und sich mit ihm etwa eine einundehnhundertstündige Unterredung abhielt. Auf welcher Grundlage aber diese Aktion geführt wird, darüber schweigen sich die wirklich zuständigen Stellen hartnäckig aus, da sie nicht ganz mit Unrecht der Meinung sind, daß vorzeitige Veröffentlichungen erheblichen Schaden anrichten können. Man wird deshalb alle Meldungen über die angeblichen italienischen Mindestforderungen mit großer Vorsicht aufnehmen müssen. Richtig dürfte daran sein, daß die Italiener einen Unterschied machen zwischen dem eigentlichen Abessinien, dem Kernland, und der später durch Eroberung hinzugekommenen Nebengebieten. Diese Teile ist von Anfang an in Rom vertreten worden, aber auch heute läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, wieviel von diesen sogenannten Nebengebieten Italien für sich beansprucht. Auch über die Aussichten dieser Vermittlungsaktion gehen die Nachrichten weit auseinander, von härtesten Pessimismus bis zur rosenroten Zuversicht. Man kann beispielsweise lesen, daß man in Rom äußerst skeptisch sei und Englands Haltung als „Zwischenperiode aus Wahrscheinlichkeiten“ bezeichne, man kann aber ebenso gut lesen, daß Mussolini nach der dem Zutritt der Sanktionen tatsächlich eine Lösung des Konfliktes suche. So viel Worte auch über den Draht geschickt werden und so sehr auch die Zeitartikler und Korrespondenten der internationalen Presse ihren Scharfsinn anstrengen, man weiß eigentlich nur, daß etwa vor sich geht, man weiß nur leider nicht recht, wie und was. Dafür, daß in diesen Zeitungen doch auch die Heiterkeit zu ihrem Recht kommt, hat gestern der alte Deutschensprecher Churchill gesagt. Auch er hat sich mit dem abessinischen Konflikt beschäftigt, aber mehr eigentlich noch mit den deutschen Rätungen, die so unangehörig seien, daß für das arme England gar keine Aussicht bestehe, die Stärke der deutschen Luftstreitkräfte zu erreichen. Von ähnlicher Vogl war die Behauptung Churchills, daß Mussolini sich nur auf das abessinische Abenteuer eingelassen habe, weil er die Besorgnisse Frankreichs über die deutsche Aufrüstung und Englands Schwäche zu Wasser und zu Lande lenke. Mit anderen Worten, Deutschland ist schuld an dem abessinischen Konflikt. Höher geht es nimmer. Aber sich ernsthaft mit diesem Unsinne auseinanderzusetzen, ist wirklich überflüssig. Churchill kann nun einmal nicht den Mund aufmachen, ohne gegen Deutschland zu hetzen. Laval dementiert Anregungen Mussolinis. Paris, 24. Okt. Der französische Außenminister erklärt zu der von mehreren Pariser Blättern veröffentlichten Meldung, wonach Laval von Mussolini Anregungen für eine Lösung des italienisch-abessinischen Streites erhalten und sie dem englischen Botschafter übermittelt habe, daß in den Unterredungen zwischen Laval und dem englischen Botschafter von Anregungen dieser Art noch nie die Rede gewesen ist. Flotten-Konferenz in London am 2. Dezember. Ziel: Abschluß eines Begrenzungsvertrages. London, 24. Okt. Die britische Regierung hat die Unterzeichner des Londoner und des Washingtoner Flottenvertrages zu einer am 2. Dezember in London beginnenden Konferenz über die Frage der Flottenbegrenzung eingeladen. Die Einladungen wurden den Botschaftern der vier in Frage kommenden Mächte Amerika, Frankreich, Italien und Japan zugesandt. Die herrschenden Dominions haben keine formale Einladung erhalten, doch ist ihnen, nach Association zufolge, nahegelegt worden, Vertreter zu entsenden, falls sie dies wünschen sollten. Die Oberkommissare der Dominions in London wurden dementsprechend verständigt. Der Erste Lord der Admiralität beauftragte im Unterhaus, daß England die Unterzeichner des Londoner und Washingtoner Flottenvertrages am Donnerstag formell gefragt habe, ob sie bereit seien, an einer Flottenkonferenz teilzunehmen, die am 2. Dezember in London beginnen sollte. Er erwähnte darauf, daß entsprechend dem Wortlaut beider Verträge die in Frage kommenden Mächte in diesem Jahre zusammenzutreten müßten. England habe sich jetzt die Initiative für das Zustandekommen dieser Besprechungen ergreifen. Die britische Regierung stehe mit den Regierungen der Dominions in dieser Frage in Fühlung. Der Zweck der Konferenz sei, so fuhr der Marineminister fort, ein Abkommen über möglichst viele Fragen der Flottenbegrenzung zu sichern und damit den Abschluß eines internationalen Vertrages zu ermöglichen, der an die Stelle der beiden jetzt gültigen Flottenverträge treten würde, die bekanntlich Ende nächsten Jahres ablaufen. Man hoffe, daß, wenn erst einmal ein Abkommen zwischen den Vertretern der Unterzeichnermächte in Aussicht stehe, der Rahmen der Konferenz erweitert werden könne, so daß die Vertreter anderer Flottenmächte teilnehmen können. Frankreich zur Teilnahme bereit. Paris, 25. Okt. Die französische Regierung ist bereit, der englischen Einladung zur Teilnahme an einer Flotten-

Deutschland, Memel und der Völkerbund.

Abschluß der Unterhaus-Aussprache.

London, 25. Okt. Die große Unterhaus-Aussprache wurde am Donnerstagabend durch verschiedene Abgeordnete, die sich teils zur Arbeitslosigkeit, in der Hauptfrage aber zur internationalen Lage äußerten, fortgesetzt. Während der Rede des konservativen Abgeordneten Kaitles ereignete sich ein neuer Zwischenfall auf der Zuschauertribüne des Unterhauses. Ein junger Mann warf eine unpolitische Flugblätter in den Saal und rief: „Diejenigen, die für den Frieden sprechen, bereiten sich für den Krieg vor!“ Der Demonstrant wurde durch Unterhausbeamte entfernt.

Der konservative Abgeordnete Hauptmann Cazalet erklärte, daß die deutsche Weiberaufklärung nicht gegen England gerichtet sei. Man sage oft, daß der Völkerbund eine Organisation derjenigen sei, die sich irgend einer Erweiterung der deutschen Reichs- oder Gebietsverhältnisse widersetzen. Heute sei aber die Gelegenheit vorhanden, um zu zeigen, daß der Völkerbund eher dazu bereit ist, die Probleme der besetzten Staaten zu lösen, als den Status quo der Siegermächte aufrechtzuerhalten. Eines dieser Probleme sei die Memelfrage. Heute sei im Memelgebiet ein vollkommen künstliches Regime vorhanden.

Wir müssen einsehen, daß es ein Fehler in den Friedensverträgen war, die 140 000 Einwohner des Memelgebietes, die 500 Jahre lang unter deutscher Herrschaft waren, unter die Souveränität eines ausländischen Staates zu stellen. Ich glaube ferner, daß es ein Fehler der Alliierten und des Völkerbundes im Jahre 1921

war, dem litauischen Staatsrecht nachzugeben und ein rein künstliches Regime zu errichten.“

Der Abgeordnete fuhr fort, es erlaube ihm als Lösung des Memelproblems eine internationale Kontrollkommission auf eine Reihe von Jahren für nötig, worauf eine neue Erörterung des Problems und möglicherweise eine Selbstentscheidung vorgenommen werden müßten. Er habe keine unterrichtete Persönlichkeit getroffen, die nicht die gegenwärtige Lage in Memel als unmöglich bezeichnete. Der Redner wies dann auf die Notwendigkeit einer Abänderung der Friedensverträge und von Maßnahmen wirtschaftlicher Expansion hin.

Er schloß vor, Deutschland sehr beträchtliche wirtschaftliche Angebotsmöglichkeiten in Europa als auch außerhalb Europas zu machen, vorausgesetzt, daß es in den Völkerbund zurückkehre und eine solche Regelung im Rahmen eines allgemeinen Wirtschaftsplanes stehen würde.

Sir J. Simon über den abessinischen Konflikt

Die Debatte wurde durch den Innenminister Sir John Simon abgeschlossen. Er teilte mit, daß er auf Ersuchen des Außenministers noch eine Erklärung zum italienisch-abessinischen Konflikt abzugeben habe, da es sich darum handele, ein Risikopraktikum zu beiseitigen. Am Donnerstagmorgen sei eine sehr kritische Behauptung veröffentlicht worden, die nämlich, daß die englische Regierung über Nacht ihre Politik einer umfassenden Zusammenarbeit mit dem Völkerbund aufgegeben habe. Diese Behauptung besage weiter, daß die Regierung bereits hinter dem Rücken des Völkerbundes mit Frankreich und Spanien eine Regelung des italienisch-abessinischen Konfliktes aushandele und der Völkerbund und Abessinien dann aufgefordert werden sollten, diese Regelung anzunehmen. Damit habe man also nach allen Erklärungen im Unterhaus Donnerstagtrüß glatt behauptet, daß eine Intrige zwischen London, Rom und Paris im Gange sei, den Völkerbund vor vollendete Tatsachen zu stellen, die den Interessen einer Partei schaden und den Grundrissen des Völkerbundes selbst widersprechen würden. Sir John Simon fuhr dann wörtlich fort: „Ich spreche mit der Autorität der ganzen Regierung, was ich erkläre, daß diese wilde Behauptung überhaupt nicht wahr ist. Von Anfang dieses Konfliktes an war die Politik der englischen Regierung vor allen Dingen darauf gerichtet, falls möglich, eine Regelung zu fördern, die nicht nur im Rahmen der Völkerbundbeschlüsse steht, sondern auch für die beiden interessierten Parteien annehmbar sein würde. Ich nehme an, daß wir vollkommen im Recht sind, wenn wir uns als Freunde des Friedens bemühen, die eine neutralität anstreben und sich nicht zu fürchten. Die englisch-französischen Beziehungen zum Beispiel, die im vergangenen August in Paris unterbreitet wurden, hätten auf diesem Grundbaß in Bezug und ebenso der Plan des Genfer Winterausgleiches.“

Wir tun weder etwas hinter dem Rücken des Völkerbundes, noch haben wir auch nur einen Augenblick daran gedacht, dies zu tun. (Beifall auf der Ministerbank.) Wir haben ferner nicht die Absicht, als Mitglied eines kollektiven Systems in der Wirksammachung unserer Verpflichtungen unter der Völkerbundbeschlüsse zu schwanken. Wir hoffen, daß eine schnelle und befriedigende Lösung zustandekommt, aber sie muß im Rahmen des Völkerbundes liegen und von den drei betroffenen Parteien, nämlich Italien, Abessinien und dem Völkerbund, angenommen werden. (Beifall.)

Sir John Simon behandelte hierauf noch einige innenpolitische Fragen, worauf die große Aussprache des Unterhauses nach einer Dauer von drei Tagen abgeschlossen wurde. Eine Abstimmung wurde nicht mehr vorgenommen.

jah zwischen den USA und Japan zu profitieren vermöge. Ferner war die Tatsache zu verzeichnen, daß Italien und Frankreich, die erst nach erfolgter Vereinbarung zwischen den drei großen Mächten zu den Besprechungen hinzugezogen werden sollten, darauf drängten, nicht mehr als Sekundärpartnern angesehen, sondern als gleichberechtigte Verhandlungspartner angesehen zu werden.

Wie man sich erinnern wird, gingen die Londoner Besprechungen ergebnislos zu Ende, ohne daß ein Zeitpunkt für die Weiterführung festgelegt worden wäre. Man wollte, so hieß es im Schlusskommunique, den Vertretern der Mächte lediglich Gelegenheit geben, mit ihrer Regierungsbildung zu nehmen. Es wurde davon gesprochen, daß im Frühjahr dieses Jahres die Konferenz zusammenzutreten würde. Das ist jedoch nicht geschehen. Die einzigen beiden Akten, die nachher bekannt gemacht worden sind, waren die japanische Kündigung und — ganz unabhängig davon — das deutsch-englische Flottenabkommen vom 18. Juni 1935, das den Bestand der deutschen Flotte in ein Verhältnis von 35 : 100 zu der Gesamtflottenstärke der Mitgliedsstaaten des britischen Imperiums festlegte; mit Ausnahme der Zahl der U-Boote, die grundsätzlich 45 Prozent der englischen Bestreitkraft nicht überschreiten soll, wobei allerdings unter besonderen Umständen eine weitere Angleichung möglich ist.

So stehen die Dinge heute. Ein Treppenvieh der Weltgeschichte will es, daß infolge der englischen Initiative am 2. Dezember Italien und Großbritannien gemeinsam am grünen Tisch Platz nehmen werden...

Um die Entspannung im Mittelmeer.

Rom gibt amtlich Zurückziehung einer Division aus Libyen bekannt.

Rom, 24. Okt. Donnerstagabend wurde in Rom amtlich bekanntgegeben, daß die italienische Regierung eine Division aus Libyen zurückgezogen und in die Heimat abzurufen hat. Mit der Rückführung der Division soll unverzüglich begonnen werden. Die in Libyen befindlichen italienischen Streitkräfte werden damit um 15 000 Mann verringert.

Ausdrücklich wird in diesem Zusammenhang erklärt, daß diese Zurückziehung humanitäre und bedingungslos erfolgt sei, mit irgendwelchen anderen Maßnahmen oder Forderungen sei sie nicht verknüpft worden. So habe Italien vor allem nicht als Voraussetzung für diese Maßnahme verlangt, daß England seine Flotte im Mittelmeer verringere. Inmitten wird in diesem Zusammenhang die Hoffnung ausgesprochen, daß nachdem Italien eine derartige bedeutungsvolle Geste getan habe, auch von anderer Seite zur Entspannung der Lage im Mittelmeer beigetragen werde. Bisherig ist hier noch nicht bekannt, ob England Schiffe aus dem Mittelmeer zurückziehen oder hierfür feste Beschlüsse gefaßt habe. Die italienische Maßnahme sei von dem Geiste getragen, die schon gering verminderte Lage im italienisch-abessinischen Streit nicht noch durch neue Verwicklungen im Mittelmeer weiter zu erschweren, sondern alles zu tun, was zu einer Erleichterung der Atmosphäre führen könnte.

Für politische Dinge wird hier erklärt, es treffe keinesfalls zu, daß bereits über einen festen Plan verhandelt werde. Es handele sich bei den augenblicklich im Gang befindlichen diplomatischen Besprechungen nach wie vor nur um Prüfungsmöglichkeiten, die darauf gerichtet seien, die augenblickliche Lage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Angaben, auf welcher Linie sich diese Verhandlungen bewegen, werden von italienischer Seite nicht gemacht. Man detont in diesem politischen Kreise die Ansicht, daß das Schwergewicht der Besprechungen in Paris und London liege.

„Eine Änderung der englischen Flottenstärke im Mittelmeer unwahrscheinlich.“

London, 24. Okt. Wie in London amtlich bekannt wird, hat der Staatssekretär Ewells am Dienstagabend dem britischen Botschafter Sir Eric Drummond mitgeteilt, daß die italienische Regierung Anweisung für die Zurückziehung einer Division italienischer Truppen aus Libyen gegeben habe.

Wie der diplomatische Berichterstatter des Reuters-Büros hierzu ergänzend berichtet, war diese Mitteilung mit feinerer Bitte Italiens hinsichtlich einer gleichgerichteten Geste Englands verbunden. Die italienische Geste werde in London warm begrüßt, doch werde darauf bestanden, daß diese Geste nicht als Teil eines Handels mit England betrachtet werden dürfe.

In Londoner amtlichen Kreisen werde nichts Endgültiges zu diesem Thema mitgeteilt, doch sei klar zum Ausdruck gebracht, daß es unwahrscheinlich sei, daß England im Augenblick seine Flottenstärke im Mittelmeer ändern werde.

Es werde darauf hingewiesen, daß Italien in Libyen etwa 75 000 Mann stehen habe, die sich aus drei Divisionen zusammensetzten und bei denen es sich um 60 000 Mann italienische Truppen und 15 000 einwohner Truppen handele. Darüber hinaus befänden sich in Libyen Tanks und Flugzeuge. England dagegen habe in Ägypten lediglich 25 000 Mann, nämlich 15 000 britische Truppen und 10 000 Mann ägyptische Truppen.

Nach der Zurückziehung einer Division bestעה immer noch eine große Überlegenheit der italienischen Truppen in Libyen über die britischen und ägyptischen Truppen in Ägypten.

„Press Association“ berichtet zum gleichen Thema, daß Italien seine Entscheidung lediglich auf eigene Initiative getroffen habe. Auch diese Agentur fügt hinzu, daß England seinen Rückhandel zu machen wünsche.

Zusammentritt der Sanktions-Konferenz am 31. Oktober.

Genf, 24. Okt. Der Präsident der Sanktionskonferenz, Bascomellas, hat die Sanktionskonferenz auf den 31. Oktober, nachmittags 5 Uhr, einberufen. Am Vormittag beschließen Tages soll auch der Arbeitsausschuß seine nächste Sitzung abhalten.

Ausfuhrlicenzen für Italien zurückgezogen.

London, 24. Okt. Das englische Handelsministerium teilte am Donnerstagabend mit, daß es die Lizenzen für die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Italien zurückgezogen hat. Der Befehl tritt sofort in Kraft.

Sir John Simon über die Einstellung der Rohlenausfuhr nach Italien.

London, 25. Okt. Im letzten Teil seiner Unterhausrede, der innenpolitischen Fragen galt, erwähnte der Innenminister Sir John Simon den Rohlenausfuhrhandel nach Italien und sagte, die jetzige Lage, die natürlich viele englische Ausfuhrer in Mittelbeuntheit setze, habe nichts mit der Politik der Güternachmaßnahmen zu tun. Zunächst hätten die Firmen, die regelmäßig Rohle nach Italien ausführen, ihren Handel mit Italien einstellen müssen, weil die ihren Kunden gemäßen Kredite erschöpft seien.

Italienische Baumwoll-Aufkäufe vor Inkrafttreten der Sühnemaßnahmen.

London, 24. Okt. Reuters berichtet, daß mit Rücksicht auf die in Ägypte zu erwartende Aufhebung der Genfer Güternachmaßnahmen die Kaufschreiber in Alexandria alle verfügbaren Baumwollballen in Ägypten zur sofortigen Verschiffung nach Italien aufkaufen. Die beispiellose Hochkonjunktur setze bereits vor einer Woche ein, nachdem Italien sich entschlossen habe, Baumwolle dar zu bezahlen. In der Zeit vom 17. bis 24. Oktober sind aus dem Innern des Landes 70 600 Baumwollballen in Alexandria eingetroffen, während in der gleichen Zeit des Vormonats nur 25 100 Ballen angekommen waren.

Die vier Heimattreuen von Malmedy ausgebürgert.

Keine Berufung möglich.

Brüssel, 24. Okt. Im Ausbürgierungsprozeß gegen die vier Heimattreuen Bürger von Malmedy wurde Donnerstagmorgen von der ersten Kammer des Appellationshofes in Lüttich das Urteil verurteilt. Sämtliche Beflagten, Josef Dehottin, Peter Dehottin, Heinrich Dehottin und Paul Forzius, wurden auf Grund des Urteiles vom 30. Juli 1934 der belgischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt, weil sie „honore Verleugungen“ ihrer Staatsbürgerpflichten begangen hätten. Das Urteil ist endgültig. Nach dem Gesetz besteht keine Berufungsmöglichkeit gegen seine Durchfuhrung.

Die Begründungen enthalten einen allgemeinen Teil, der für die vier Beflagten ziemlich übereinstimmend lautet und der die wesentliche Grundlage für das Urteil bildet. Für jeden einzelnen der Beflagten ist sodann noch eine besondere Begründung hinzugefügt. Entsprechend dem vorliegenden Urteil wird den Beflagten vorgeworfen, daß sie darauf ausgegangen seien, die Ordnung in Eupen-Malmedy umzukühen und die Rückkehr des Gebietes an Deutschland durch einen harten Kampf betrieben zu haben. Die Organisationen

der Heimattreuen werden in dem Urteil als Organe hingestellt, die darauf ausgegangen seien, die Angleichung der Belgien durch den Versailles Vertrag zugefallenen Gebiete zu verhindern. Die Verfassung, das das Ausbürgertum gegen im Widerspruch zum Versailles Vertrag und zur belgischen Verfassung liege, wird in der Urteilsbegründung zurückgewiesen. Es wird erklärt, der Versailles Vertrag habe nicht gewollt, daß Belgien solche Bürger für immer behalten müsse, die eine gegen den Bestand des Staates gerichtete Tätigkeit entfalten würden. Die Urteilsbegründung zitiert weiter ausführlich Briefe und Scheinurteile, aus denen lediglich hervorgeht, daß die Beflagten sich für eine friedliche Lösung der Frage Eupen-Malmedy durch eine ordnungsmäßige Wiederholung der Wahl zur Verfügung eingestellt haben. Wie ein rotter Faden zieht sich durch die Urteilsbegründung die These des Staatsanwalts, daß die vier Führer der Heimattreuenbewegung sich fortgesetzt im Sinne einer Abänderung Eupen-Malmedys von Belgien zugunsten einer fremden Macht betätigt hätten. Die Organisationen der Heimattreuenbewegung und die Zeitung „Der Landbote“ hätten eine Tätigkeit und eine Propaganda entfaltet, die auf die Vermittlung dieser Verbrechen gerichtet gewesen sei.

Im September noch starke Arbeitsvermittlung.

692 000 Gefunde wurden erledigt.

Berlin, 24. Okt. Nach den Mitteilungen der Reichsanstalt ist im September 1935 das letzte Mal in der Geschichte der Arbeitslosigkeit die Zahl der bei den Arbeitsämtern vorliegenden Arbeitsgesuche noch um 7 000 zurückgegangen. Das ist dadurch zu erklären, daß die Entlassung von Reichsarbeitsverweirtern die Arbeitslosenzahl ungünstig beeinflusste, ohne auf die Arbeitsgesuche zurückzuwirken. Die Bewegung im Arbeitslosenzahl war im September stärker als in den Vormonaten. 685 000 neue Arbeitsgesuche wurden gestellt, und 692 000 fanden ihre Erledigung. Der besonders starke Zugang an Arbeitsgesuchen konnte noch immer durch die Wägungse überdeckt werden. Auch die Zahl der bei den Arbeitsämtern vorliegenden offenen Stellen blieb. Insgesamt wurden 734 000 offene Stellen neu gemeldet gegenüber nur 707 000 im Vormonat. Die Arbeitsämter haben im September bei der Unterbringung von rund 735 000 Volksgenossen vermittelt, von denen 416 000 in Dauerstellungen vermittelt wurden. Die Zahl der Vermittlungen ist noch

höher als im Vormonat und übersteigt die entsprechende Zahl des Vorjahres um fast 60 000. Ein Überblick über die Gesamtstätigkeit der Arbeitsämter in dem ersten Dreizehntel des Jahres 1935 ergibt, daß in dieser Zeit von den Arbeitsämtern bei der Einstellung von fast 7 Millionen Arbeitsträften mitgewirkt wurde. Am Jahresbeginn lagen bei den Arbeitsämtern etwa drei Millionen unerledigte Arbeitsgesuche vor und rund sechs Millionen wurden im Laufe des Jahres neu gestellt.

Staatssekretär des Reichsarbeitsamtes: Kurt Selig. Nachdruckverbot für politische, redaktionelle und sonstige Zwecke. Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich. Druck: Dr. phil. Walter Schillerberg und Verlagsgesellschaft Reichsdruckerei. Dr. phil. Walter Schillerberg und Verlagsgesellschaft Reichsdruckerei.

Richtfest der Parteibauten und anderer Neubauten.

Einweihung der Ludwigsbrücke und des NS.-Arzthauses.

Am 3. November in München.

München, 25. Okt. Der 3. November wird in der Geschichte der Stadt München als Hauptstadt der Bewegung und Hauptstadt der deutschen Kunst ein besonders denkwürdiger Tag werden. Der Einzug der beiden Begriffe wird an diesem Tage die wichtigsten monumentalen Ausdrucksformen finden. Die Ludwigsbrücke wird in ihrer neuen Gestalt feierlich eingeweiht, die großen Führerbauten der Partei am Königsplatz, der inzwischen mit 22.000 Platten ausgelegt worden ist, werden Richtfest halten, und ebenso wird der Neubau im alten Botanischen Garten an der Stelle des ehemaligen Glaspalastes sein Richtfest feiern. Dazu wird schließlich das NS.-Führerhaus in der Brienerstraße seiner Bestimmung übergeben.

Die Ludwigsbrücke ist die älteste und ehrwürdigste Brücke über die Isar in München. Sie ist dadurch mit der Geschichte des neuen Deutschlands besonders eng verbunden, daß am 9. November 1920 über sie der Über der nationalsozialistischen Kämpfer in die Stadt München hineinführte. Sie hat verkehrsplanmäßig große Bedeutung und mußte schließlich vollkommen neu gestaltet werden. Die neue Brücke ist ein ingenieurtechnisch glänzender Zeuge deutscher Geistes- und Handarbeit und in ihren schönen Formen eine edle Zierde der Hauptstadt der Bewegung. Die Einweihung der Brücke wird um 11 Uhr vormittags mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters Fiesler erfolgen. Die Feierlichkeit wird vom Reichsführer München übertragen. Das Richtfest wird am Abend in einer Veranstaltung im alten Rathausaal stattfinden, an der alle die teilnehmen, die an dem Bau mitgewirkt haben. Die Teilnehmer an dem Bau erhalten auch eine Erinnerungsmedaille, die von Prof. Richard Klein geschaffen wurde und auf der einen Seite das Schwabenschild, auf der anderen Seite eine Abbildung der Brücke zeigt.

Am Anfang des Jahres 1935 werden die Verhandlungen des Tages mit dem Richtfest der Parteibauten am Königsplatz ihrer Höhepunkt erhalten. Führerhaus und Verwaltungsgebäude werden

künftig die äußeren Hauptgebäude, der Hauptstadt der Bewegung sein. Sie werden auch die wahrhaft königliche Anlage, die König Ludwig I. geschaffen hat, ihrer höchsten künstlerischen Vollendung entgegenführen und damit ein dauerndes Ruhmesmal des Königtums und Kunstförderers Adolfs Hitler werden.

Die Pläne für die Umgestaltung des alten Botanischen Gartens, des Platzes, auf dem der mit ungeheuren Kunstschätzen seinerzeit abgedannte Glaspalast stand, kommen ebenso wie die Pläne für die Parteibauten von Professor Troost, den der Führer mit der Umgestaltung der ganzen Anlage beauftragt hatte. Als Professor Troost allzu früh aus seinem Schaffen gerufen wurde, hinterließ er eine größere ausgearbeitete Skizze. Die Professoren Fiesler und Wackerle haben dann die Umgestaltung durchgeführt. Es wird hier mitten in der Stadt eine herrliche Grünanlage entstehen, mit einem Café, das auch künstlerisch ein Schmuck der Stadt sein und sich dem durch den Bau des Justizministeriums übertragene Platz ausgegliedert einfügen wird.

Am Nachmittag des 3. November wird das an der Südseite der Brienerstraße in der Nähe der Türkenstraße errichtete NS.-Arzthaus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden.

An der Bahre von Reichsstatthalter Hauptmann a. D. Löper.

Das Programm für die Trauerfeier.

Dessau, 24. Okt. Der verehrte Gauleiter und Reichsstatthalter Hauptmann Löper liegt seit Mittwochmorgen ausgeführt in der Vorhalle des Reichsstatthalterhauses. Vor dem Portal halten zwei SS.-Männer die Wache. Der Sarg selbst wird von SS. und SA.-Männern flankiert, die wie verheiratet ihm zur Seite stehen. Auf dem Sargbald liegt die Fahne der Bewegung

Der jüdische Waffenschmuggel nach Palästina.

Strenge Untersuchung angeordnet.

Jerusalem, 24. Okt. Vor kurzen wurde, wie berichtet, auf einem einer jüdischen Kookerei in Tel-Aviv gehörenden Schiff eine große Ladung Waffen beschlagnahmt, die nach Palästina geschmuggelt werden sollten. Wie nunmehr bekannt wird, ist bereits im April und im Juli d. J. auf zwei Dampfern auf ähnlicher Weise ein umfangreicher Waffenschmuggel durchgeführt worden. Auf Grund einer Anweisung des Kolonialamts in London hat daher die Mandatsregierung eine strenge Untersuchung angeordnet, die sich auch auf die Ermittlung der Verleierten, die sich in Europa befinden sollen, erstrecken soll. Angesichts der Erregung, die diese Waffenschmuggel bei der arabischen Bevölkerung hervorgeufen hat, erhielt die Mandatsregierung einen Kulturminister, in dem sie erneut zur Ruhe mahnt und strengste Bekämpfung der Schuldigen veranlaßt. Die arabischen Parteien und ihre Presse legen jedoch ihre umfangreichen Vorbereitungen für den Generalfeldzug fort, der bekanntlich für Samstag festgesetzt ist.

16 188 000 Einwohner in der Türkei.

Ankara, 24. Okt. Das erste Ergebnis der am letzten Sonntag italieischen Volkszählung ergab für die gesamte Türkei eine Einwohnerzahl von 16 188 000.

Die rasche Ermittlung der Ergebnisse bedeutet bei der Teil noch ungenügenden Nachrichtenermittlung aus der Statistik ein äußerst befriedigendes Ergebnis der Zählungsorganisation.

gebietet, die der Verehrte in Anhalt und Mitteldeutschland zum Siege trug. Zu seinen Füßen ruht das Ordensschiff. Man sieht Schleifen, geschmückte Kränze der Stadt Dessau und der Gemeinde Wildense, deren Ehrenbürger Hauptmann Löper war. Mattes Licht wirkt einen gedämpften Schein auf die zahlreichen Trauernden, die an dem Toten vorbeiziehen und ihm mit dem deutschen Gruß die letzte Ehre erweisen. Dazu ertönt leises Harmoniumspiel feierlich durch den Raum. Drei Hosen, zur Bezeichnung der Sarg aus dem Sarg, sondern aus dem Lande und dem Gou den Toten ehren wollen, ist gemalt groß. Fortgesetzt laufen Telegramme aus dem ganzen Reich im Trauerhause ein.

Die Trauerfeier findet am Samstag, 24. Oktober 1935, vormittags 11.15 Uhr, im Friedrichstheater zu Dessau statt. Das Programm der Trauerfeier ist folgendes: Vorspiel aus der Oper „Parsifal“, Vorprädigt: „Sei getreu bis in den Tod“, Trauerkundgebung, Trauermarsch aus der Oper „Götterdämmerung“, das Lied vom guten Kameraden. Während des Liedes vom guten Kameraden wird der Sarg aus dem Theater auf die Loggia getragen.

Anschließend findet dann die Überführung nach Wildense statt. Hier findet um 12.30 Uhr die Beisetzung des Sarges und die Einlegung in der Beisetzungshalle zu Wildense statt, und zwar wird zunächst der Sarg vor der Halle aufgebahrt. Dann spricht der Landesbischof Peter. Anschließend erfolgt die Einsegnung. Dann sprechen ein Vertreter der braunschweigischen Staatsregierung, der anhaltische Staatsminister Freyberg für die anhaltische Staatsregierung und der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Engelung.

Darauf wird unter dumpfen Trommelwirbel und dem Horst-Wessel-Lied der Sarg in die Gruft getragen. Anschließend erfolgt die Kranzüberlegung.

Der deutsche Generalkonsul in Remel beim Führer.

Berlin, 24. Okt. Der Führer und Reichsführer empfing den deutschen Generalkonsul in Remel, von Sauten, zum Vortrag.

Aus Kunst und Leben.

Prof. Reinhold Seeberg †. Im Alter von 76 Jahren starb am Mittwoch auf seinem Landgut in Ahrenschoop Reinhold Seeberg, Ehrenbürger aller Fakultäten und Inhaber des Adlerschildes des Deutschen Reiches. Mit ihm ist einer der bedeutendsten evangelischen Theologen der Gegenwart dahingegangen, ein Mann, dessen Name nicht nur im Bereich der theologischen Wissenschaft, sondern auch darüber



(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

hinaus im öffentlichen, sozialen und politischen Leben ein Programm bedeutete. Von Geburt an, begann Reinhold Seeberg seine akademische Laufbahn als Privatdozent in Dorpat. Nach 10-jähriger Wirksamkeit in Erlangen wurde er 1898 nach Berlin berufen, wo er bis zu seinem Ausscheiden aus dem Amt den Lehrstuhl für systematische Theologie innehatte. Die hervorragenden Zeugnisse für den reichen Ertrag seiner wissenschaftlichen Lebensarbeit sind kein vierbändiges Lehrbuch der Dogmen- und Kirchengeschichte und seine zweibändige „Christliche Dogmatik“. Die natürliche Anziehungskraft seiner vornehmlichen Persönlichkeit und seine lebensdienliche nationale Haltung, die er besonders während seines Rektorats im Revolutionsjahr 1918/19 bewies, sicherte ihm das besondere Vertrauen der Studentenschaft. Die Rede, die er damals zum Gedächtnis der Gefallenen hielt, ist, wie seine



Der Führer gibt die Richtlinien für die Winterarbeit.

Der Führer sprach im Rahmen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda auf einer Veranstaltung der Reichspropagandaleitung der NSDAP, vor Gauleitern und Reichsrednern und gab die Richtlinien für die propagandistische Arbeit des kommenden Winters, die insbesondere auch im Hinblick auf die Durchführung des Winterhilfswerks gestellt sind. (Heinrich Hoffmann — M.)

„Der lieben Frauen Wunder.“

Von Paula Gregger.

Die wunderbare Geschichte einer großen, unaussprechlichen Liebe erzählt Paula Gregger in ihrem neuen Werk „Der Lobentod“, das neben im „Über-Langen/Georg-Müller-Verlag in München erscheint. Mit Genehmigung des Verlages veröffentlicht wir aus diesem auch sprachlich selten schönen Buche den nachstehenden Abschnitt.

Im August führte sich bereits zweimal, daß Heinrich Lobentod in Schlafmüdigkeit gewesen war und ihren Begeh, welcher jungfräulich unbenuzt und schmärzlich nach ihm geschmeichelt, zu einer wilden wüsten Leidenschaft ausgeartet hatte. Genossen raute oft, wie lange ihre Parteilichkeit amock dauern werde, doch stierte ihr Herz dabei nicht mehr so unglücklich. Ihre Ähren braunen weniger heiß, und ihr Gesicht hatte, namentlich im Traume, den sanften geheimnisvollen Ausdruck einer sicherereren Braut, die ihrer Hochzeit langsam sicher wird. Sie erachte nicht wie früher, wann der runde Mond mit seinen magnetischen Kräften übers Dach riefelte, und die morsche Bank drängen schwang, und etwas wie der liebe Wind einberauchte. Sie hatte einen selten ruhigen Schlaf und hörte nichts, obgleich sie sich jeden Abend vornahm, obachtzugeben.

Es stand halt dem Mädchen, der längst verwelkt und verwelt war, ein edelnes Gesicht im Fensterbrett. Darin wirkte schon Naamig und grün das gewisse Häutchen, das sie einmal in der Regenfülle vom Stein geküßt hatte, und nun mit Gebet und Winken fast wie ein Kind behütete, immer gebend, es dem Heinrich zu bringen, wann er von der Chirurgie zurück kam.

Dieweil ihr diese Hoffnung also von den stummen halb-offenen Lippen blühte, lob der Tod mit großen dunklen Pupillen in die Luft. Seine Leben waren wohl zugebeilt. Er brauchte nicht Kriegen und Wägen zu rufen. Dennoch litt es ihn keine Nacht im Bett. Er mußte ohnmächtig herunter. Er mußte mit einer heißen kalten Herbensand Neugier das schlafende Mädchen betrachten.

Am Morgen führte er sich geschämig wie ein Dieb. Er wich ihr aus. Und wann sie ihn zur Arbeit schaffte, piff er los und wiederholte als Antwort. Inzwischen glaubte Genossen, er sei fundenweit mit dem Bieh gegangen, und betraf ihn scharfend im Armhals.

Wann sie ihn mit einer Dachtel ermunterte, ließ er drohend den Fuß nach ihr. Jauch aber schloß er mich und demüthig wie ein Hündchen ihrer Spur. Aber eine Zeitlang merkte sie mit ihrem Weibsinne, daß er immer andere Plätze benötigte und sich oft nur schlafend anschaffte, damit sie luden ging.

Das Mädchen rief, über solchen Lutz erbittert: Ich mag ich dich nimmer.

Da kamen ihm die Tränen. Er diente ihr ein paar Tage stad und heilig. Am Freitagabend, als sie seine Butterkrone zusammenpackte und auch einen Zettel schrieb, was er laufen müsse, nämlich schon Kaufhaus, Mitter, Spielstein und Krampapier zum Heimfahren, da sprachte er sich und sagte, auf den Boden stierend, was er seit Wochen verschwiegen.

Eure Mütter, sagte er, hat Zwilling geboren. Sie murkte: Wo, dann ging sie in ihre Kammer. Der lehrreiche Junada im Zwillingstobenhaus ärgerte sie wieder. Sie nahm sich vor, so zu tun, als wäre sie keine Vermeldung inne worden. Dabei war sie voll heftiger Einbildungen. Sie spürte unter leiser Stimmfreund die Wiege schaukeln. Es wurde ihr deutlich bemut, obgleich sie nie eine Wöchnerin gesehen hatte, wie ihre Mutter, ob ihrer Fruchtbarkeit zu freiden, darniederlag.

Es war mein Recht gewesen, dachte sie zum Fenster hinaus, während sich ihre klugen Arme um das Klumenscherbein preizen und ihre Zähne an den rauhen Klüffern schabten. Bei diesen Gedanken blieb ihr der Verstand stehen. Es wahrte immer der gleiche Augenblick, in dessen die Stunde rann und der grüne Mondnebel die Landchaft in Nichts gerisachte. Auch der bittere Reid verging ihr. Auch das Wissen, daß sie die Zwillingstochter war und den Heinrich Lobentod begehrte.

Höllig küß und schwach fühlte sie sich vor Vereitwilligkeit, eine Kindmutter zu werden. Ihr Herz schaukelte selbst wie eine kleine Wiege, aber die ganze Welt, immer nur ingebend, daß es über sie kommen müßte. Sonst wachte sie nichts mehr.

Wildebe Kunst und Musik. Das Freiburger Stadttheater brachte unter der Stabsführung von Generalmusikdirektor Franz Konwitschny eine neue musikalische Utermalung von Shakespeares „Sommer nachts-traum“ zur Aufführung, die der bekannte Komponist Julius Weismann im Auftrag der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Kulturgemeinde gestaltet hat. Die flüssige, temperamentvolle und melodische Musik, deren Aufsatz eine fesselnde Dauerlinie bildet, trägt in ihren Hauptzügen längere Charakter. Aus Anlaß des 30. Todes-tages und des 120. Geburtstages Adolf von Menges ist ein gegenwärtig der Leipziger Kunsteren die „Reine Erzellens“ durch eine umfangreiche Gedächtnisausstellung im Museum der Bildenden Künste. Die Schau gibt einen Überblick über das graphische Schaffen des Meisters.

Bolschewistische „Kultur“.

Bildungskommissariat und rote Jugendinternationale. — Hintere Begleiße eines Amerikaners.

Wir müssen inkulturiert werden! Mit diesem Schlagwort wurde in der Sowjetunion der zweite fünfjährige Plan in Angriff genommen, der bekanntlich die Mängel des ersten beilegen und den russischen Volk eine kommunistische Paradies auf Erden beschreiben sollte. Bist man indessen auf die bisher erzielten „Erfolge“ des neuen Planes zurück, so ergibt sich die Tatsache, daß trotz aller Neugründungen von Fabriken, trotz der Fortschritte des Kollektivismus auf dem Lande, der Neuorganisation des Bildungswesens und der Waffenerzeugung heute nur eine Kultur dort zu Hause ist: der mit Nicht von allen gebilligten Völkern des Erdballs als barbarisch abgelehnte Primitivität.

Schon aus diesem Grunde war der Ende September in Moskau erlassene Kommando der kommunistischen Jugendorganisationen die einzige Herausforderung aller Kulturträger. Aber die Jugend der Völker ruft, daß es nur neuen Hergens und aus ebelfer Genügnung heraus. Wenn Völkerverhebung und -zerstörung, Aufreizung zum Klassenhaß und jede Demagogie als besondere Merkmale kulturellen Strebens bezeichnen werden sollten, kann sich allerdings die Sowjetunion als „Vaterland der bolschewistischen Weltrevolution“ rühmen, verdienstvolle Trägerin dieser Art von Kultur zu sein. In der Tat, die Jugend der Völker ruft, daß es nur neuen Hergens und aus ebelfer Genügnung heraus. Wenn Völkerverhebung und -zerstörung, Aufreizung zum Klassenhaß und jede Demagogie als besondere Merkmale kulturellen Strebens bezeichnen werden sollten, kann sich allerdings die Sowjetunion als „Vaterland der bolschewistischen Weltrevolution“ rühmen, verdienstvolle Trägerin dieser Art von Kultur zu sein. In der Tat, die Jugend der Völker ruft, daß es nur neuen Hergens und aus ebelfer Genügnung heraus. Wenn Völkerverhebung und -zerstörung, Aufreizung zum Klassenhaß und jede Demagogie als besondere Merkmale kulturellen Strebens bezeichnen werden sollten, kann sich allerdings die Sowjetunion als „Vaterland der bolschewistischen Weltrevolution“ rühmen, verdienstvolle Trägerin dieser Art von Kultur zu sein.

Nach einem Jahrbericht intensiver Bildungsarbeit wurde hier in diesen Worten die Tatsache vermeldet, daß das gesamte Sowjetland in Bildungswesen der Sowjetunion im argen läge und die angestrebten Verbesserungen auf fast allen Gebieten des Erziehungsweins festgeflogen wären. Und wie hoch hatte man nicht die Erwartungen gerade in dieser Hinsicht geäußert! Bereits im Jahre 1927 mußte Lunatscharski auf dem Sowjetkongress über den damaligen Stand der russischen Volkserziehung dieses zu berichten. Das Schulwesen bessere sich zusehends, obwohl der Schulbesuch mit nur 50 v. H. der schulpflichtigen Kinder sehr zu wünschen sei. Der im Staatshaushalt für die Volkserziehung vorgesehene Betrag von 45 Millionen Rubel mußte damals um 45 Millionen für verabsorbete Kinder (!) erhöht werden und um 32 Millionen für sonstige Aufklärungsausgaben. Der Alphabetisierungsplan sollte bis zum zehnten Jahrestag der bolschewistischen Revolution liquidiert und die allgemeine Schulpflicht bis zum Jahre 1934 durchgeführt werden. Auf 10.000 Sowjetbürger kamen damals 72 Zeitungsexemplare, und wie auch sonst die Volkserziehung, ging nach Lunatscharski nicht schon daraus hervor, daß die wissenschaftliche Abteilung des Staatsvertrages mit Geminn absetzte.

Wie aber steht es in Wirklichkeit um den „Bildungsstand“ der Sowjetbürger? Nach Angaben der Käteprelle herrscht noch immer eine sehr bedenkliche Krise in der Völkerverziehung, da die vom Staatsoberlage herausgegebenen Werte zu wenig Käufer und Leser finden. Die „toten Korridore“ an Propagandadruckereien verstauben ungelesen in den Lagern. Die Nachfragen der Völker bewegen sich auf ganz anderen Gebieten, die fernab von jeglicher bolschewistischen Weltanschauung liegen. Die eigentliche Bildungsarbeit einzelner Organisationen macht mehr und mehr einer rein schematischen Parteipropaganda Platz. Das gilt von den sogenannten „Bauernschichten“ so gut wie von den Arbeitern in der Arbeiterklasse und den Jungkommunisten. Viele Arbeiter ziehen immer noch den Besuch von Gasthäusern, ja, auch den Kirchenbesuch den der Arbeiterfluchs vor, sagten der einiger Zeit die „Pravda“. Aberall mehren sich die Beschwerden der Behörden, daß die neuerrichteten Zentren der „politischen Aufklärung“ von den Bewohnern der Städte und Dörfer zu wenig oder gar nicht besucht werden.

Sinn und Zweck einer Erziehung, die in der Bevölkerung allgemeinen Misfall erregt. Millionen darüberdender Sowjetbürger, denen man jahrelang die Gleichheit aller Menschen einzureden versucht hat, verstehen es nicht, daß sich ausge-

rechnet im bolschewistischen Russland eine neue „Gesellschaft“, eine Bonzokratie breit macht, die nur den Ergeiz kennt, sich als bevorrechtete Klasse auf Kosten der Allgemeinheit auszuheben. Es sind insbesondere die Honoratioren der Beamten- und Parteibürokratie, die ihre Kinder in Sonderschulen unterweisen lassen, die sich nach westeuropäischer Mode kleiden und aufwachen und sich mehr und mehr in ihrem Lebensstandard von dem des eigenen Volkes unterscheiden.

In seinem tendenziösen Buche „Kote Wirtschaft und weicher Wohlstand“ erörtert der Amerikaner Knickerbocker der Verdrängung aus dem Wohlleben dieser Bonzokratie auf eine Erhöhung des allgemeinen Lebensstandards in der Sowjetunion zu schließen. Er findet heute im Gegensatz zu den letzten Jahren wieder Kaufmann von überflüssiger Schönheit, die sich bürgerlich kleiden. Der „Bourgeois“ soll angeblich heute kein Wort der Verdammung mehr darstellen. Und wenn der Amerikaner den Nachweis zu erbringen versucht, daß die Sowjetbevölkerung heute besser denn je gekleidet geht, so erwähnt er den sehr unglücklichen Befund, daß die beabsichtigte Bevölkerungssteigerung in Moskau sehr viel besser geliefert sein soll als die im übrigen Sowjetgebiet in den Vereinigten Staaten. Damit im Grunde genommen nichts bewiesen wird. Wichtig ist schon ein anderer Befund. Nach Ansicht Knickerbockers ist heute der in Stellung und Brot befindliche Sowjetarbeiter durchschnittlich nicht so gut gekleidet wie — ein amerikanischer Arbeiterlofer!

Am übrigen wird die Kultur eines Volkes nicht, wie oft fälschlich angenommen wurde, nach der Güte seiner Kleidung und der Menge seines Eisenverbrauchs bestimmt, sondern nach seiner charakteristischen Haltung und seiner Völkerverbildung. Wie die Geschichte lehrt, verrohen ganze Völkergenerationen, wenn ihnen Führung und Antriebe zu wahrer Bildung und Gestaltung fehlen. Und gerade hieran fehlt dem unter der Krante des Bolschewismus schmachtenden russischen Volk heute so gut wie alles!

England und Frankreich

Unterredung Petains mit dem britischen Generalstabsober.

Paris, 25. Okt. Bei einem Essen, das der französische Vorkommandant in London, Corbin, zu Ehren des dort anwesenden französischen Marschalls Petain gab, hatte dieser eine lange Unterredung mit dem Chef der britischen Reichsgeneralstabs, Feldmarschall Sir A. Montgomery-Massingford.

Die Zusammenfassung der österreichischen Werkverbände.

Zwei Unterführer ausgeschlossen.

Wien, 25. Okt. Aus einer Verlautbarung der Reichsleitung des Bundesbüros des österreichischen Heimatdienstes hervorgeht, fand am Mittwoch beim Führer der Wehrfront, Reichsführer Stachemberg, eine Besprechung der obersten militärischen Führer des österreichischen Heimatdienstes, der Österrätischen Sturmjäger, des Freiheitsbundes und der Wehrabteilung der arbeitslosen Turner statt, bei der die Vereinheitlichung der österreichischen Wehrverbände zur „Freiwilligen Miliz“ erörtert wurde. Hierbei sei, wird erklärt, eine vollständige Überinstimmung der Auffassungen über diese erzielte worden. Auf Grund dieser Ausprache werde mit den Vorarbeiten für die Vereinheitlichung unzerzögert begonnen werden. In diesem Zusammenhang wird ferner bekanntgegeben, daß der bisherige Gewandführer des Heimatdienstes, Reichsführer Oberführer Julius Wagner, und der bisherige Reichsführer des Bezirks Rißbüchel, Dr. Otto Zimmerer, wegen Disziplinlosigkeit und Unverlässigkeit aus der Truppe entfernt und damit aus dem österreichischen Heimatdienst ausgeschlossen wurden.

Einjähriges Verbot deutscher Zeitchriften.

Wien, 24. Okt. Das Bundeskanzleramt hat die Verbreitung der Zeitchriften „Stuttgarter Illustrierte“, „Erscheinungsort Stuttgart“, „Illustrierte Arbeiter“, „Abendblätter“, „München“, „München Illustrierte“, „Bayerische“, „München“, und „Berliner Illustrierte Zeitung“, Berlin, im Inlande für die Dauer eines Jahres verboten.

J. S. Bachs „Kunst der Fuge“.

(Zur Aufführung in der Matinee am Sonntag.)

Wer noch vor wenigen Jahren etwa vor einem Kreise musikalischer Menschen, welche zugleich eine gewisse Übersicht über den Entwurfsengang der abendländischen Musik sich erworben haben, behauptet hätte, daß der Menschheit bis heute das unmaßlose, in sich geschlossene und nach Konzeption und Ausführung geistige Werk der abendländischen Musik unbekannt geblieben sei, so wäre er jetzt erstaunten innerlich zurückgezogen. Und wenn er dann erstaunten Fragen geantwortet hätte: das sei J. S. Bachs letztes Werk „Die Kunst der Fuge“, so würde er bei so wenigen Jahren noch so gut wie immer mit Aufschlüssen beehrt worden sein: Nun ja, das ist ein System der Musik, ein System des ganz abstrakt gemordenen theoretischen Kontrapunkts, leichte Spelation eines einmal gewordenen alten Mannes, aber keine lebendige, klingende Musik. Man war eigentlich wehrlos gegenüber diesem Urteil und mühte sich logen lassen, daß man mit solcher Meinung als spekulierender Theoretiker, nicht als Musiker prange. Denn was sollte man darauf antworten? Man konnte ja nur hinweisen auf eine Partitur, wo die Reihenfolge der einzelnen Teile unübersehbar und unklar war, bei denen man weder wußte, für welches Instrument sie gedacht waren, noch gar etwas über Tempo, Vortrag, Präzisierung von Bach überkommen hätte. Es schien wirklich eine Gedankenpartitur zum Lesen und zum Singen, nicht zum Klängen und Erleben zu sein. Und einer wena auch noch so feinsinnigen Darstellung am modernen Klavier schien ein großer Teil dieses weitgesponnenen Kontrapunktes zuwiderzehen.

In der Tat eine unerlöste Musik. Es gehört schon in die nachdenklichsten Kapitel deutscher Kulturgeschichte, daß dieses letzte und vielleicht größte Werk J. S. Bachs, des unmaßlosen aller bisherigen Meister, seit über hundertfünfzig Jahren als summe Partitur begraben lag, als Kunsterzeugnis in seiner Gesamtheit unerkannt und unerkannt geblieben und höchstens als praktisches Lehrbuch des verzwicktesten Kontrapunkts ein behäufendes Schatten-dalein in der Musikgeschichte fürte. Mit wenigen Aus-

Wiesbadener Nachrichten.

SA. sammelt für das Winterhilfswerk.

Genau wie im Vorjahre hat sich in vorbildlicher Weise unsere Wiesbadener SA. mit ihren Führern wieder in den Dienst des HSW. gestellt.

Nachdem das große SA.-Fest zu Gunsten des HSW. vorüber ist, findet am Samstag, 26. und Sonntag, 27. Okt. 1935, die erste große Stragenwache durch die gesamte SA. des Standortes Wiesbaden statt.

Die Sammlung wird umrahmt durch Flagkonzerte, und zwar spielt

in Wiesbaden: am Samstag von 16—17 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz der MZ, 80 und der SA, 1/80, am Sonntag von 11.45 bis 12.45 Uhr im Blumenegarten der MZ, 11/8, 117 und SA, 11/8, 117; in Wiesbaden-Bierich: am Sonntag von 11 bis 12 Uhr der SA, 11/80.

Vom Verkauf gelangt das SA.-Abzeichen in größerem Format zum Preise von 10 Pfennig.

Eine selbstverständliche Pflicht.

Besondere Fürsorge für ältere Neulinge. — Eine Mahnung an die Betriebsgemeinschaften.

Wiederholt wurde in letzter Zeit darauf hingewiesen, daß ältere Volksgenossen, die zum Teil auf eine längere Zeit der Arbeitslosigkeit zurückzuführen, nach ihrer Wiederereinstellung besondere Schwierigkeiten haben. Es fällt ihnen schwer, sich in die Betriebsverhältnisse einzufügen, die sich zum Teil seit ihrer letzten Tätigkeit stark geändert hat, besonders wirts ich aber bei ihnen der gewisse Druck in einer gewissen Unbeherrschung aus, unter dem sie in den Zeiten der Arbeitslosigkeit gefanden haben. Wie wir erfahren, hat der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Berlin-Brandenburg einen Auftrag an die Betriebsgemeinschaften erteilt, worin er auf die schwierige Lage solcher älteren Neulinge hinweist, besonders dann, wenn sie sich in einem Vorgeleiteten-Verhältnis befinden, also als Techniker, Ingenieur oder Werkmeister beschäftigt sind. Der Treuhänder macht es den Vertrauensmännern zur Pflicht, diesen älteren Neulingen in einer untergeordneten Stellung zu widmen. Er bezeichnet es als eine selbstverständliche Pflicht nicht nur für die Vertrauensmänner, sondern für alle Gefolgschaftsmitglieder, diesen älteren Berufsmännern nach ihrer Wiederereinstellung nach Kräften dabei behilflich zu sein, daß sie sich wieder in ihren Beruf hineinfinden. Der Treuhänder weist aber besonders darauf hin, welche seelischen Schwierigkeiten hier mitzureden können, wenn sich die betreffenden älteren Arbeitstamerden früher in leitenden Stellungen befunden haben und jetzt, nach Jahren der Arbeitslosigkeit, aber recht damit abfinden, in die Sache noch nicht getan. Nationalsozialistische Einstellung verlangt vielmehr, daß die Freude an der Arbeit und das Gefühl, wieder in die große Arbeitsgemeinschaft des deutschen Volkes eingegliedert zu sein, mit geschaffen wird. An dieser Aufgabe muß jeder einzelne mitarbeiten, besonders der, der selber die Bitterkeit der Arbeitslosigkeit am eigenen Leibe nicht hat zu verspüren brauchen, der immer sein Brot gefanden hat, und der nie das erlösende Gefühl kennengelernt hat, daß man sich hoffnungslos ausgeschlossen glaubt vom Schicksal und von der Leitung.

Die in diesem Aufruf ausgesprochenen Gedanken haben überall in Deutschland Gültigkeit. Damit, daß den langjährig ohne Arbeit Gewesenen ein Arbeitsplatz zugewiesen und ihnen im übrigen überlassen wird, wie sie sich selbst oder recht damit abfinden, ist die Sache noch nicht getan. Nationalsozialistische Einstellung verlangt vielmehr, daß die Freude an der Arbeit und das Gefühl, wieder in die große Arbeitsgemeinschaft des deutschen Volkes eingegliedert zu sein, mit geschaffen wird. An dieser Aufgabe muß jeder einzelne mitarbeiten, besonders der, der selber die Bitterkeit der Arbeitslosigkeit am eigenen Leibe nicht hat zu verspüren brauchen, der immer sein Brot gefanden hat, und der nie das erlösende Gefühl kennengelernt hat, daß man sich hoffnungslos ausgeschlossen glaubt vom Schicksal und von der Leitung.

Helmholtz zum Tode von Reichsstatthalter Voepel im ganzen Reichsheide. Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, gibt bekannt: Auf Befehl des Führers ordne ich an: Alle Gebäude der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände flagen aus

nahmen schrieb einer das Urteil vom anderen ab und lobsfällerte es so allmählich. So entstand die Meinung vom abstrakten Altersfalsch Bachs, der unempfindlich für den realen Klang geworden sei und sich in mathematisch-musikalisch-musikalisches Rätselvergnügen vergraben hätte.

Einmal ist Bach dieser komplexe Bach ein Gottfater, einmal ein Barockmeister, ein andermal ein unerlöspolischer Urmusikant, und schließlich ein rationalistischer Theoretiker. Wie man aber alles das in einer Person sein könnte, der wir herrliche, innerlich geistige und sprachlich unerlöspolische Meisterwerke verdanken, und wie derselbe Mensch dann schließlich bei hellen Ohren eine Musik schreiben könnte, die seine Musik mehr sei, das war auch hier wie so oft das unbekannte, gemiebene Problem der zusammenhängenden Mitte.

Geit wenigen Jahren ist nun möglich all dieser Urteilsnebel als Wohn zerfallen. Die „Kunst der Fuge“ hat zu klingen begonnen. Und was geschah? Die Menschen drängten sich zu dem seltsamen Ereignis, ein jagendes, unbekanntes Werk von Bach zu hören. Sie laschten und wurden Schritt für Schritt in demselben unheimlichen Raum derer, die sich unpathetischen Musik artfassen, die sie ganz in ihre Ordnung hineinogen und mit sich wandeln und verwandeln ließ. Wer sah, wie Hunderte von Menschen kaum zu atmen wagten, wenn Form sich auf Form emportürmte, wenn die letzte Fuge an der Todesstunde abtrat, deren bedenklich-historische Hintergründe viele gar nicht kannten, wer sah, wie do moderne Menschen erstarrt rill von dunnem gingen, schwebend, wie um einen Raum, den ein Gott betrat, nicht zu entwenden, der weiß, daß dieses letzte Werk von Bach kein abstraktes System darstellt, sondern geheimnisvoll wirliches geistiges Leben einfaßt, das uns in unferen Tiefen alle angeht.

„Die Kunst der Fuge“ ist seit der denkwürdigen Aufführung der Graefischen Partitur durch Karl Straube an vielen Orten Deutschlands immer wieder erklingen und hat sich nicht bloß die Hirne, sondern die Herzen der Menschen erobert. Sie ist seitdem — wach ein Wunder! — auf dem Wege, die Populartät der anderen großen Werke Bachs mindestens zu erreichen.

(Aus „J. S. Bach und die Kunst der Fuge“ von Erich Schweich, Stuttgart 1931.)

Langemarck-Rede vom Jahre 1928 noch heute in Erinnerung. Von ihm stammt auch die wichtige Inschrift am Gedenkdenkmal der Berliner Universität. Zu seinem 75. Geburtstag wurde ihm der Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen, dessen Rückseite die Widmung trägt: Dem deutschen Gottesgelehrten. Das Pantheon des Reichspresidenzen von Hindenburg, das ihm damals überreicht wurde, würdigte ihn als Gelehrten von Format. — Bei dem Sohne des Verstorbenen ist folgendes Beilebesgramm des Führers und Reichsoberhauptes eingegangen: „Zu dem schweren Verlust, den Sie durch den Tod Ihres Herrn Vaters, des um die deutsche theologische Wissenschaft hochverdienten Professors Reinhold Seeberg, erlitten haben, spreche ich meine aufrichtige Anteilnahme aus. Adolf Hitler.“

„Junge Dichter im Deutschen Theater. Das Deutsche Theater in Wiesbaden wird im Schauspiel in den nächsten Monaten neben den Aufführungen „König Richard III.“ und „Maria Magdalene“, die Pflege der Dichtung unserer Zeit fortsetzen. Der Zutritt zu den Aufführungen „Ring von Nibelungen“ und „Jahnen in Gottes Wind“ hat bewiesen, das unsere Zuschauer gemißt sind, sich mit den Problemen unserer Zeit — im Drama künstlerisch gestaltet — auseinanderzusetzen. Es werden zwei junge Dichter zu Wort kommen: Dietrich Loder, „Die Eule aus Athen“ und Jochen J. H. „Der goldene Kranz“.

„Ein deutscher Nobelpreissträger für Physiologie und Medizin. Das Lehrkollegium des Carolinischen Instituts zu Stockholm hat am Donnerstag den diesjährigen Nobelpreis für Physiologie und Medizin dem Professor Hans Spen a. n. Freiburg (Breisgau), für seine Entdeckung von dem Organotropenwert während der embryonalen Entwicklung verliehen. Der deutsche Nobelpreissträger Professor Hans Spenmann hat sich als Zoologe hervorgetan um die experimentelle Erforschung der tierischen Entwicklung verdient gemacht. Er wurde am 27. Juni 1869 zu Stuttgart geboren. Von 1914 bis 1919 war er Direktor am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem. Seit 1919 hat er einen Lehrstuhl an der Universität Freiburg im Breisgau.“

„Erinnerungsfeier für August von Platen in Stratus. Am 15. Dezember dieses Jahres, dem 100. Todestag des deutschen Dichters August von Platen wird die hiesige hiesige Stadt Stratus, in der der Dichter starb, würdige Erinnerungsfeier veranstalten. Musikant hat das Programm für die Feierlichkeiten genehmigt.“

bedachten zu kümmern, in Richtung Wiesbaden weiter. — Rgl. u. garische Konjulat in Frankfurt a. M. seine Büroräume von der Launsonlage 3 in das Haus ...

Schont die Falanenhennen.

Ein Aufruf des Landesjägermeisters. — Darmstadt, 24. Okt. Der Landesjägermeister für das ...

— Hurlingen, 25. Okt. Die auch hier seitens der Gewerkschaften durchgeführte K. S. L. -Werbung ...

— Neuhof i. T., 23. Okt. Ein mit Stammholzjahren begünstigter Landwirt ...

Bekanntmachungen.

Schwimmen bei „Kraft durch Freude“

Beginn eines neuen Kuriums am Donnerstag, 31. Okt. 1935, im Victoria-Bad ...

— Ehrenbach, 23. Okt. Die Eheleute Landwirt Karl Tipp und Frau Emma, geb. Viri, ...

— Kiedenkopf, 24. Okt. Die neugebaute Straße D a m s h a u s e n - F r i e d e n s d o r f ...

der unhaltbaren Zustände gedrängt habe, man ihm aber kein Gehör geschenkt habe. Nach längerer Beratung ...

Wiesbadener Gerichtsreihe.

Den hiesigen Fotografen Karl K. war es unterlagt worden, im Doppel ...

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht. Amliche Notierung vom 24. Oktober. K u f f r i e b: a) ...

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 24. Okt. K u f f r i e b: Kinder 94 (gegen 57 am letzten Donnerstagmarkt) ...

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Aus den Gerichtssälen.

Untreue und Unterschlagung.

Unter der Anklage der Untreue und Unterschlagung stand der frühere Geschäftsführer der Abteilung „Waldver- ...

Der vom Gericht zugezogene Sachverständige ließ sich nicht aus, daß der Angeklagte in seiner Doppeltätigkeit als ...

habe. Die Höhe der nichtverdachten Beträge belief sich auf 40 894,94 RM. Weiterhin sei das Fehlen von Verbuchungen ...

Der Vertreter der Anklage bemerkte, daß zweifelsohne die Bormache dunkler, eigenmächtiger Handlungen ...

Seitens der Verteidigung wurde zur Entlastung des Angeklagten ausgeführt, daß dieser in den chaotischen Zustand ...

Mehr noch als im Sommer sind Sie wahrscheinlich bei der unbeständigen Herbstwitterung auf Ihren Wagen angewiesen. Regelmäßige Fahrzeugbenutzung ...



Advertisement for Essolub motor oil. Text: 'Gerade jetzt Essolub Vollschutz und doch nur RM 1,40 für die Hauptsorten'. Includes the 'STANDARD' logo.

Marika Röck hat die Herzen im Sturm erobert

in dem neuen triumphalen Ufa-Erfolg



Leichte Kavallerie

Ein F.D.F.-Film der Ufa mit Marika Röck - Fritz Kampers Karl Hellmer - Heinz v. Cleve Musik: Hans Otto Bergmann Spielleitung: Werner Hochbaum

„In diesem Film ist alles großartig... Man sieht diesen pompösen Film mit restloser Freude u. gratuliert dem Ufa-Palast zu diesem effektvollen Schlager.“ „Nassauer Volksblatt“

Anfangszeiten: Wo 4.00, 6.15, 8.30 So 3.00, 4.30, 6.30, 9.00

Ufa-Palast

Kultur Film Aufführung

Der anhaltend starke Besuch veranlaßt uns zu weiteren

2 Sonderaufführungen

Nacht
Vorstellung
Samstag, 26. 10.
22¹⁵ Uhr

Morgen
Vorstellung
Sonntag 11¹⁵ Uhr

Der sensationelle Film der deutschen Amazonas-Expedition

Die Grüne Hölle

10 Monate im größten Urwaldsumpfgebiet der Erde.

Dazu in beiden Vorstellungen:
„Am Gardasee“
„In Siziliens Hauptstadt“
Die neueste Utatowische
Jugendl. Sonntag Vorm. zugelassen

Glühbirnen

15 u. 25 W. - 77
40 W. - 92
60 W. 1.23

Ferner die Ocean-B-Lampen zu den neuen herabgesetzten Preisen.
R. Zimmermann & Co. Mauritiusstr. 1

Fahrplan

für Malux, Wiesbaden und Umgegend Rhein-Main Gült. vom 6. Oktober 1935 bis zum 14. Mai 1936
Preis 25 Pf. Enthält in allen einschlägigen Gesellschaften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattschaltern

Kleiderblumen
B. v. Santen
Mauerstraße 12.

Chubb Light Lock!

Thalia-Theater

Kirchgasse 74

Telephon 26137

Ab heute Freitag!

Ein außergewöhnlicher Film, der eine überragende Leistung bedeutet und der auch Sie interessieren muß!

OBERARZT Dr. Monet

MIT CLAUDETTE COLBERT CHARLES BOYER

Beide Darsteller sind bekannt aus den Filmen „Cleopatra“ und „La Bataille“.

Der Film hat in der ganzen Welt großes Aufsehen erregt und wurde überall als ein kühner Vorstoß auf filmisches Neuland gewürdigt.

Wo. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 So. 2, 4, 10, 6.20, 8.30 Uhr



In deutscher Sprache

In der neuen Spielzeit unsere erste

MATINÉE

(Morgenteiler)
am kommenden Sonntag, den 27. Oktober 1935, vormittags 11.15 Uhr.

Wir zeigen den einzigartigen Schneefilm

Der weiße Rausch

Neue Wunder der Schneeschuhs mit Leni Riefenstahl
Hannes Schneider Guzzi Lantschner
Ein jeder, der den Skisport liebt, muß diesen Film sehen!

CAPITOL
Ab heute Freitag
4.00 6.15 8.00
Herrliches Lachen!
Paul Kemp
in
„Charleys Tante“

Seit über 20 Jahren haben sich Kuppel-Öfene und Seite belüftend bemüht bei **Sautjuden, Flechte** Anschluß, Wandeln um. Kaffeehaus-Drogerie R. Petermann, Kirchgasse 20, Schloss-Drogerie Siebert, Marktstraße 9, 7507

Küppersbusch Allesbrenner
bei **F. Stoll**
Hollmündstraße 33

Heute erster Spieltag!

Ich liebe alle Frauen

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß wir dieses Programm nur bis einschließlich Dienstag, den 29. Oktober 1935, spielen können.

Film-Palast
Anfangszeiten: Wo. 4, 6.15, 8.30 So. 3, 5, 7, 9 Uhr
Eintrittspreise: 50, 70, 90, 1.10

JAN KIEPURA singt

Vergessen Sie nicht
daß Sie bei **Robert Meyer** Wiesbaden **17 Luisenstraße 17** Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung, Damen - Hüte, Betten, Möbel

auf Wunsch mit Zahlungserleichterung erhalten

FUNKSCHAU 1935-36 ERÖFFNET

Sie finden bei mir eine Auswahl der neuesten Modelle von der Berliner Funkausstellung. Es ist für jeden Hörer eine Lust, diese schönen, klingenden Apparate anzusehen und zu hören (ganz zwanglos natürlich). Bei mir haben Sie außer dem Vorteil des freien Eintritts noch die Gewißheit, von einem neutralen Fachmann offen und nicht markengebunden aufgeklärt und beraten zu werden.
Dipl.-Ing.
Hausmann & Eggeling
Das Radio-Fachgeschäft
Wiesbaden, 5 Kirchgasse 5
Telephon 25788.
Sonderauswahl von Modellen mit herabgesetzten Preisen

Bezugspreise des Wiesbadener Tagblatts

14täglig: Durch Träger (einschl. RM. 0.14 Zustellgebühr) 3RM. 0.94
In einer Ausgabehefte abgeholt (einschl. RM. 0.10 f. Beförderung u. Ausgabeheftengeb.) 3RM. 0.90
Im „Tagblatt-Dank“ abgeholt 3RM. 0.80
Monatlich: Durch Träger (einschl. RM. 0.30 Zustellgebühr) 3RM. 2.00
In einer Ausgabehefte abgeholt (einschl. RM. 0.15 f. Beförderung u. Ausgabeheftengeb.) 3RM. 1.85
Im „Tagblatt-Dank“ abgeholt 3RM. 1.70
Durch die Post bezogen (einschl. RM. 0.42 Heftzettel) 3RM. 2.77

Beratung über alle sonstigen, das Bezugswesen betreffenden Fragen durch unsere Vertriebs-Abteilung.

Sonntag, 27. Oktober, nachm. 5 Uhr Marktkirche
Die Kunst der Fuge von Joh. Seb. Bach Als Kammermusik
Karten zu - 50, - 75 u. 1.-RM. i. Vorverkauf bei K. Oster Amend, Luisenstr. 34, i. Stock u. an der Abendkasse.

WILLI MEYER ANNELESE MEYER
geb. Hiltzberger
VERMÄHLTE
Wiesbaden, Hermannstr. 5
26. Oktober 1935
Trauung 3¹⁵ Uhr Lutherkirche

Lästige Haare Hautfehler entfernt
Kosmetisch. Institut Gronau
Wilhelmstraße 60, Telephon 23017 880

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am 21. Oktober verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Georg J. Hofmann
Doctor of Dental Surgery.

In tiefer Trauer:
Marie Hofmann, geb. Wachenhusen
Dr. med. Hans A. Hofmann
Anita Hofmann, geb. Wagemann
Alice Hofmann u. 2 Enkel.

Wiesbaden, den 25. Oktober 1935.
Die Einäscherung fand in aller Stills statt.

Der richtige Weg zur Tischanfreit
In der nächsten Ausgabe des Buches „Die Kunst der Fuge“ von Dr. Richter, die Sie sich nicht entgehen lassen, finden Sie die besten Stellen. Lassen Sie Dr. Richters Fröhlichsteinstellen, dessen wohlverdienter Kritiker den Zuschauern bieten und die vielen Schicksale nachvollziehen. Sie werden schäme und fühlen sich dabei frisch, verjüngt und glücklich. Auch als „Dank-Tabellen“ zu nehmen. Verlangen Sie in A. Pohlmanns und Drogerien nur den echten **Dr. Ernst Richters Frühstückskartentee**

Walter Schumacher Emmy Schumacher
geb. Berberich
Dermähle
Wiesbaden Oranienstr. 43
26. Oktober 1935

Neues aus aller Welt.

Das polnische Vollmachtsgesetz

Sein ohne Ausnahme dem Ausfuhr überweisen.
 Warschau, 24. Okt. Im polnischen Sejm wurde einer Reihe des Ministerpräsidenten von seinem der Abgeordneten des Wort verlangt, so daß eine Aussprache das von der Regierung beantragte Vollmachtsgesetz statt fand. Das Gesetz wurde einem Ausschuss der Mitglieder übergeben, der dem Sejm gewährt wurde. Die zweite Lesung des Gesetzes wird voraussichtlich am kommenden Dienstag stattfinden.

Katastrophale Wollenbrüche über Bulgarien-Mazedonien. Jahreliche Todesopfer.

Sofia, 24. Okt. Über einen Teil von Bulgarien-Mazedonien gingen am Mittwochabend und in der vergangenen Nacht schwere Wollenbrüche nieder, die große Schäden anrichteten. In der Ortschaft Simitli überfluteten zwei den Fluss Struma mündende Gebirgsbäche, die in ihrer Uferhoch anschwellen, sämtliche Straßen. Zahlreiche Häuser, Häuser, Scheunen und Stallungen wurden von den Fluten zerstört. Die Eisenbahnlinie nach Petrich ist stellenweise weggesperrt und mußte außer Betrieb gesetzt werden. Sämtliche Sprengschaltungen sind zerstört.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat das nächste Unwetter auch viele Menschenopfer gefordert, deren Zahl noch nicht feststeht. 40 beim Straßenbau beschärfte Arbeitssoldaten, die in einem Lager bei Simitli untergebracht waren, wurden in der Nacht vom Sturm überflutet und zum größten Teil, ebenso wie ein Teil der Dorfbevölkerung, davongetragen. Nur zehn Arbeiter konnten der Katastrophe entgehen. Bisher sind 17 Leichen geborgen worden, während das Schicksal von 13 Personen noch ungewiß ist. Man befürchtet, daß die meisten von ihnen umgekommen sind.

Die Regierung hat Militär- und Rettungskolonnen in das Unfallsgebiet entsandt. Das Ausmaß der Verwüstungen ist noch nicht zu übersehen. Zahlreiche Familien sind obdachlos geworden. Die Sachschäden sind überaus groß.

Stapelraub und Probediebstahl des Schulheimschiffes „Hans Schimm“. Auf der Hülse-Werft zu Regensburg fand am Donnerstag in Gegenwart von Vertretern des Staates und der Partei, sowie der Wehrmacht und der jungen Generation die Laufe, der Stapelraub und die Probediebstahl des Schulheimschiffes statt. Das Schulheimschiff, das den Namen „Hans Schimm“ erhielt, ist auf Anregung des verstorbenen Gemeindevorstehers Hans Schimm gebaut worden, um den jugendlichen Schulkindern die Schweißarbeiten und Eigenarten der verschiedenen Metalle und Stähle zu vermitteln. Die große Mutter der verstorbenen Gemeindevorstehers nahm selbst die Laufe des Schiffes vor.

Anhaltender Schneeeis im Riesengebirge. Die in der Nacht zum Dienstag eingetretenen Schneefälle im Riesengebirge haben mit kurzen Unterbrechungen angehalten. Donnerstagsmorgen meldeten Schneeschaufel und Schneekloppe eine Schneehöhe von 30 Zentimeter, die Restträgerbände 20-30 Zentimeter Schneehöhe. Infolge der Bewässerungen lag der Schnee stellenweise 1 bis 1 1/2 Meter hoch.

Benzinexplosion in Jelsendorf. In einem Wohnhaus in Jelsendorf ereignete sich am Donnerstagfrüh eine schwere Benzinexplosion. Als eine 37 Jahre alte Frau in der Küche über im Erdgeschoss liegenden Wohnung eine Kleiderbügel mit Benzin reinigte, lösmelten sich die Kleiderbügel, die wahrscheinlich durch das Herdfeuer zur Explosion gebracht wurden. Die Frau wurde durch eine Stichflamme getroffen und brach mit schweren Brandwunden zusammen.

Zulassung des Kohnteils im englischen Kohlenbergbau. Am Donnerstag unternahm ein Versuch der Regierung, den Kohnteil im Kohlenbergbau gütlich beizulegen, ist erfolglos geblieben.

Panik im Kaufhauszentrum von New York. Im Kaufhauszentrum von New York wurden am späten Nachmittag des Mittwochs die Verkäuferinnen von Panik ergriffen, als plötzlich der 20. Kaufhausabschluß mit Donnerstagsmorgen in die Luft gesprengt wurde. In den amerikanischen Kaufhäusern hatte ein Kurzschluß eine Explosion hervorgerufen, durch die im Ru das ganze Viertel der Nähe der 39. Straße in Dunkelheit getaucht wurde. Zahlreiche Fahrgäste der U-Bahnstationen fliehen, und aus den U-Bahnstationen wählten sich die Kaufhausfrauen. Wunderbarerweise ist bei diesem Junghochfall niemand verletzt worden.

Neuer Gangsterüberfall am Broadway. Der von einer amerikanischen Bande niedergeschossene Gangster Dutch Schultz liegt im Sterben. Seine drei bei dem Überfall schwer verletzten Verbündeten sind inzwischen gestorben. Kaum eine Stunde nach diesem überall ratterten wieder die Maschinenpistolen. Diesmal auf dem Broadway, wo an der belebtesten Gasse zwei andere Mitglieder der Bande des Schultz in einem Freizeitanbau von mehreren Gangstern niedergeschossen wurden. In den letzten Wochen sind in New York insgesamt sieben

Gangster tot aufgefunden worden. Die Mörder konnten niemals gefasst werden.

Das Flugzeug von Kungesser und Coli gefunden? Kanadische Tropen folgen, einer Meldung aus Quebec zufolge, im Urwald 150 Kilometer von Edmundstone die Überreste eines getrunkenen Flugzeuges gefunden haben. Es ist die Vermutung aufgetaucht, daß es sich vielleicht um den Apparat der Franzosen Kungesser und Coli handelt, die 1927 zu einem Dyanflug von Frankreich aus gestartet waren und von denen Schiffsleute nie wieder etwas hörte. Bisher glaubte man allerdings, daß Kungesser und Coli einige Stunden nach dem Start ins Meer gestürzt und mit ihrem Flugzeug untergegangen waren.

Regelmäßiger Flugverkehr zwischen San Francisco und Kanton. Der amerikanische Generalpostmeister Farley gab bekannt, daß der Regierungsausschuß, bestehend aus sechs Kabinettsmitgliedern und Beamten des Postministeriums, das Angebot der Panamerican Airways Co. für den Transpazifik-Flugpostdienst angenommen habe. Es handelt sich um den wöchentlichen Dienst von San Francisco nach Kanton.

Billig zur Winter-Olympiade.

Das „Kraft-durch-Freude“-Programm für den kommenden Winter.

Auf der Gaureferententagung des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub in Berlin wurden die „Kraft-durch-Freude“-Fahrten für den kommenden Winter festgelegt. Fernfahrten von mindestens einer Woche Dauer werden 137 Täge machen und dabei rund 100 000 Arbeitsfront-



KdF-Schiausrüstung

Wie schon bekannt sein dürfte, hat das Reichsprogramm der NSD „Kraft durch Freude“ auch in diesem Jahre wieder die preiswerte KdF-Schiausrüstung für RM. 35,- bestehend aus 1 Paar Schiern mit Bindung und Stöcken sowie Stiefeln, in den Handel gebracht. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß diese Ausrüstung in allen durch Ausbaubezugsstellen Sportgeschäften zu erhalten ist und nur an DAF-Mitglieder bis zum 6. Dezember verkauft wird. Man achte auf die Schutzmarke

Photo: Pressamt der DAF (Bilmer)

amerikaner in die schönsten Winterportgebiete bringen. Dazu kommen noch die vielen Kurzfahrten von eins bis drei Tagen, die die Teilnehmerzahl mindestens verdoppeln, wenn nicht verdreifachen werden. Entscheidend ist auch hier, wie sich das Wetter entwirft.

In vorberster Linie stehen die Reisen in die Alpen für deren Start die im Februar 1936 stattfindenden olympischen Wettkämpfe sehr ins Gewicht fallen. Es wird möglich sein, alle dann in den Alpen weilende „Kraft-durch-Freude“-Urlauber in Tagesfahrten zur Olympia nach Garmisch-Partenkirchen zu bringen.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß eine große Anzahl „Kraft-durch-Freude“-Reisen im kommenden Winter in die deutschen Mittelgebirge gehen: in die schlesischen Berge, ins

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Samstag!

Berlin: 14.15 Uhr: Tanzweisen. 18.15 Uhr: Flandrische Kramtomben. 20 Uhr: Aus der Staatsoper: „Cosi fan tutte“. Komische Oper von Mozart. 23 Uhr: Fröhliche Stimmung zum Wochenende.
 Breslau: 15.10 Uhr: Klaviermusik. 19 Uhr: Die Woche klingt aus. 19.15 Uhr: Mitbestimmte Volkslieder. 22.30 Uhr: Tanzmusik.
 Hamburg: 18 Uhr: Niederdeutsche Autorenstunde. 19 Uhr: „Was man schwarz auf weiß beißt...“ Hörspiele. 20 Uhr: Der frohe Samstagabend. 19 Uhr: Musik zum Feiern. 20.10 Uhr: Orchesterkonzert.
 Königsberg: 18.20 Uhr: Orgelkonzert. 19.10 Uhr: Orchesterkonzert. 22.50 Uhr: Tanzmusik.
 Leipzig: 18.40 Uhr: Mittagsmusik. 20.10 Uhr: „Annchen von Tharau“. Singpiel. 22.30 Uhr: Und morgen ist Sonntag.
 München: 15.15 Uhr: Lieder aus meinem Garten. 18.40 Uhr: Chormusik. 19.05 Uhr: Kammermusik. 20.10 Uhr: „Der Zigeunerbaron“. Operette von Strauß.
 Stuttgart: 15 Uhr: S.S.-Konzert. 18.30 Uhr: Sando Orgelmusik. 19 Uhr: Kleines Abendkonzert.

Ergebirge, den Harz, den Bayerischen Wald, nach Thüringen und in die Rhön.
 Die „Kraft-durch-Freude“-Urlauber haben überall Gelegenheit, billige Stiehfahrten mitzumachen, die von geprüften Lehrkräften geleitet werden. Außerdem finden unter ortsfundiger Leitung für sportlichere Stiehfahrten weitere Ausflüge statt.
 Wer den „Reisen Sport“ nicht betreibt, kann sich, wenn er will, an den Fuhrwanderungen beteiligen, bei denen einheimische Volksgenossen die Führung übernehmen. Das Amt für Reisen, Wandern, Urlaub hat mit dem Sportamt eine Vereinbarung getroffen, wonach das letztere die Durchführung der Stiehfahrten übernimmt.
 Die „Kraft-durch-Freude“-Winterfahrten beginnen in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr. Der erste Zug geht am 25. Dezember bis zum 1. Januar 1936 in den Allgäu/Pronten, und der zweite vom 26. Dezember bis 29. Dezember in den Schwarzwald/Reibis.

Der Verkehrssonntag steht vor der Tür.

Je eher Sie uns Ihre Anzeige aufgeben, desto besser können wir ihr unsere volle Aufmerksamkeit widmen. Es ist bei aller anerkannter Sorgfalt in der Seherie nicht möglich, innerhalb eines Hochbetriebs die gleiche Leistung zu erzielen, als wenn Ihre Vorlage frühzeitig in Arbeit genommen wird. Koffieren Sie zu morgen: „Ausgabe der Anzeige Verkehrs-sonntag im

„Wiesbadener Tagblatt“.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Mit der Nordwärtsverlagerung des Mittelmeerwirbels hat sich kein Schlechtwettergebiet nach nord- und westwärts ausgedehnt, so daß im Laufe des Donnerstags bereits ganz Deutschland erlosch war. Eine unter Kaltluftströmung aus Nord bis Ost, im Bereich mit verbreiteten Niederschlägen, die im Gebirge durchgeh, in den Niederungen vorwiegend als Witterung, fallen, bedingt, dabei unfruchtlich nächste Witterung. Dieser Witterungscharakter wird auch am Freitag zunächst noch vorherrschen, doch läßt die Entwicklung eines starken norduropäischen Hochdruckgebietes auf baldige Besserung, wenn auch noch nicht auf Erwärmung hoffen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Leichte Wetterbesserung, Nachlassen der Niederschläge, aber noch stark bewölkt, Fortdauer der kühlen nordwestlichen Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation beim Stadl, Beobachtungsstation)

Datum	24. Oktober 1935	25. Okt.
Ortszeit	7 Uhr 11 Uhr 01 Uhr 7 Uhr	
Lufttemperatur (auf 1° und Normaldruck)	145.2 146.3 146.0 145.8	
Lufttemperatur (Schatten)	12.2 12.2 12.2 12.2	
Lufttemperatur (auf 1° und Normaldruck)	90 90 90 90	
Windrichtung und -stärke	SW 3 100 3 100 3 100 3 100	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.3 0.3 0.3 0.3	
Wetter	bedeckt bedeckt bedeckt bedeckt	

24. Okt. 1935: Höchsttemperatur: 6.7.
 Tagesmittel der Temperatur: 4.5.
 25. Okt. 1935: Nachtliche Mindesttemperatur: 3.8.
 Sonnenleuchtdauer am 24. Oktober 1935:
 vormittags — Std. — 0 Min. nachmittags — Std. — 0 Min.

Erfreuliche Überraschung



Soll ich Ihnen nicht eine Tasse Kaffee machen? Sie sind doch vollkommen abgemüdet. Lassen Sie auf, mein Kaffee tut Ihnen gut!
 Wunderbar! Ich kann Ihnen das Kompliment machen, daß dieser Kaffee besser schmeckt als der, den ich zu Hause bekomme. Wie machen Sie das?
 Ich gebe Glucksklee Milch dazu. Darum schmeckt Ihnen der Kaffee so gut, und daher hat er auch die schöne, gelbbraune Farbe. Übrigens ist die Verwendung von Glucksklee natürlich auch bequemer.

Diese reine, ungesüßerte Glucksklee Milch, der ein großer Bestandteil der Milch in konzentrierter Form und 100% Fettgehalt, so auch Vollmilch oder Sahne gebraucht werden kann, ist ein wahrer Genuss. Sie hebt das Aroma, das Aroma, gibt Ihnen die denkwürdige, gelbbraune Farbe und hebt den Geschmack und Nährwert aller Getränke. In der geschlossenen Dose unbegrenzt haltbar.

GLUCKSKLEE
 nur in der rot-weißen Dose.
 Kostbarer Milch in praktischer Form

Das neue deutsche Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung

Hettlage (früher Heinrich Wels)

hat am Donnerstag seine Porten geöffnet. Groß sind die Ziele der beiden neuen Inhaber:

überragende Leistungen sollen im Interesse unserer Kunden vollbracht werden

reichhaltig und vielseitig muß die Auswahl sein

gut vor allem das, was wir führen — und nicht zuletzt

preiswert — preiswert jedes Stück, das Sie bei uns erstehen.

Der offene Sonntag gibt Ihnen Gelegenheit, sich von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen:

Wir bringen Winter-Mäntel

solide mittel- oder dunkelgrau

solide oder feine Ullster, in geschmackvollen Mustern

28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.- und höher

Sakko-Anzüge

in modernen Mustern, grau, bräunlich oder schwarzweiß, sowie dunkelblau

36.- 45.- 52.- 58.- 68.- 78.- und höher

Gabardine-Mäntel

bewährte Hausmark, wetterfest

33.- 38.- 45.- 52.- 58.- und höher

Loden-Mäntel, Loden-Joppen

Sport-Anzüge mit od. 2 Hosens

Berufs-Kleidung, Leder-Jacken

Hettlage

Wiesbaden, Kirchgasse 64 (früher Heinrich Wels)

Wir bringen

Winter-Mäntel

solide mittel- oder dunkelgrau

solide oder feine Ullster, in geschmackvollen Mustern

28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.- und höher

Sakko-Anzüge

in modernen Mustern, grau, bräunlich oder schwarzweiß, sowie dunkelblau

36.- 45.- 52.- 58.- 68.- 78.- und höher

Gabardine-Mäntel

bewährte Hausmark, wetterfest

33.- 38.- 45.- 52.- 58.- und höher

Loden-Mäntel, Loden-Joppen

Sport-Anzüge mit od. 2 Hosens

Berufs-Kleidung, Leder-Jacken

Hettlage

Wiesbaden, Kirchgasse 64 (früher Heinrich Wels)

Verkehrssonntag

v. 3-7 Uhr geöffnet

ONNTAG

haben Sie von 15 bis 19 Uhr

Gelegenheit meine reichhaltigen Lager

schöne, gute und preiswerte Möbel

zu besichtigen

MÖBEL-REICHERT

Eberstadtstr. 9

Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel

solid, preiswert bei Möbel-Bücher

Kleine Kirchgasse 4 am Maurispplatz

Ehrendarlehnen zugelassen.

Verkehrssonntag

ein günstiges Gelegenheit für jeden, meine große geschmackvolle Auswahl

schöner und preiswerter Möbel zu besichtigen.

Fr. Darmstadt

Frankenstraße 25

Tel. 22558. Eherdarlehnen.

Küchen

Schlafzim., Esszimm., Herrensimm.,

Lehrzim., alle Einzelmöbel

antike Möbel, Gemälde usw. Holz-,

Porzellan-, Glas-, Porzellan-,

Porzellan-, Glas-, Porzellan-,

Porzellan-, Glas-, Porzellan-,

Porzellan-, Glas-, Porzellan-,

Porzellan-, Glas-, Porzellan-,

Porzellan-, Glas-, Porzellan-,

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Verloren Gefunden

Sport und Spiel.

Im Zeichen der fünf Ringe.

Der Reichssportführer in Griechenland.

Auf seiner Reise nach Olympia wurde der Reichssportführer von Thessaloniki an den Haupt-Eisenbahnstationen überall freudig begrüßt. In Aigion, Patras und Argos hatten sich unter Führung der Bürgermeister die Schulen und Sportvereine eingefunden, die den Reichssportführer herzlich empfingen. Besonders herzlich war die Begrüßung in Patras, wo sich die gesamte deutsche Kolonie eingefunden hatte.

„Olympia des Pferdes 1936.“

Ein bemerkenswerter Vorschlag.

Aus Anlaß der 500jährigen Wiederkehr des ersten Rennens in München, das am 9. November 1436 in Verbindung mit einem Hessefest anlässlich der Vermählung Herzog Albrecht III. mit Prinzessin Anna von Braunschweig auch als erstes Rennen in Deutschland abgehalten wurde, machte der Präsident des Rennvereins München-Riem, Ratsherr Christian Weber, in der Sitzung der Münchener Ratsherren den Vorschlag, im Rahmen einer Jubiläumsvorstellung große militärische Ausmärsche, Turniere und reitersportliche Veranstaltungen durchzuführen und die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Jubiläumsvorstellung soll sich gliedern in Darbietungen der Weichmacht (Konföderation und Artillerie), Darbietungen der nationalen Verbände (Reiterwettspiele), Darbietungen der Volkspolizei (Ausstellung der besten Jungstute und Stuten der staatlichen und privaten Gestüte), Darbietungen des Rennsports (Internationale Olympia-Woche des Rennvereins München-Riem mit dem Braunen Band von Deutschland), Darbietungen der Reit- und Fahrvereine (historische reitliche Ausmärsche und Schaulaufen mit einer Wiederholung des ersten Rennens von 1436), Darbietungen der Turnierverbände (Turniere in mittelalterlicher Ausübung), Darbietungen der bildenden Künste (Ausstellung von Gemälden und Plakaten unter dem Gesamttitel „Das Pferd und die Jagd in der Kunst“), Darbietungen von Industrie und Gewerbe (Ausstellung von industriellen und handwerklichen Erzeugnissen, die mit dem Pferd zusammenhängen) und schließlich Darbietungen gesellschaftlicher Art.

Garmisch ruft.

USA-Wintersportmannschaft startet am 3. Januar.

Das amerikanische Olympische Komitee gibt heute bekannt, daß die amerikanische Wintersportmannschaft für die 4. Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen am 3. Januar 1936 New York mit dem amerikanischen Dampfer „Manhattan“ in Richtung Hamburg verlassen wird.

Die amerikanische Mannschaft besteht aus Skiläufern, Eishockeyspielern, Kunstläufern und Bobfahrern, sowie wahrscheinlich Eishockey-Spielern.

Polnischer Sonderzug.

Am möglichst vielen polnischen Wintersportfreunden den Besuch der 4. Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen zu ermöglichen, beschloß das Polnische Olympische Komitee, von sich aus eine tägliche Sonderfahrt nach Garmisch-Partenkirchen zu organisieren. Da die Zahl der polnischen Wintersportler in den letzten Jahren außerordentlich angewachsen ist, steht zu erwarten, daß dieser Sonderzug sehr bald ausverkauft sein wird.

Norwegens olympisches Komitee

hat in Oslo die vorläufige Rennnung von rund 210 Olympia-Kämpfern beschlossen. Davon entfallen 50 auf die Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen und der Rest auf die Sommerspiele in Berlin. Während die Meldungen für Garmisch eintreffend sind, findet die letzte Auswahl für Berlin im Frühjahr 1936 statt.

Sportstudenten- und Jugend-Zeltlager.

Überaus schön hat es überall die deutsche Einladung zum „Sportstudenten- und Jugend-Zeltlager“ während der Olympischen Spiele in Berlin im Ausland gefunden. Das Lager wird am Juss-Platz auf dem Reichssportfeld errichtet und nach dem augenblicklichen Stand der Anmeldungen die Vertreter folgender Nationen als Teilnehmer leben: Österreich, England, Polen, Finnland, Norwegen, Schweden, Ungarn, Japan, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Lettland, Litauen, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Argentinien, Haiti und Indien.

Die Nationen werden durch je 30 Jugendliche und 30 Sportstudenten vertreten sein, von den Vorbereitungen jedoch, die über die Tätigkeit beispielsweise der „Sotain“-Ausschuss geben sollen, noch besondere Abordnungen nach Berlin entsenden.

Die Deutschlandhalle

im Westen der Reichshauptstadt, die bei den Olympischen Spielen Schauplatz der Wettkämpfe im Boxen, Ringen und Gewichtheben sein wird, geht ihrer Vollendung entgegen. Die feierliche Eröffnung erfolgt am 30. November, tags darauf werden gleich die ersten Kaddrennen ausgetragen.

Der französische Besuch, am Olympischen Fußballturnier nicht teilzunehmen, hat in den französischen Sportkreisen Unruhe erregt und teilweise Entrüstung ausgedrückt. Man fordert eine Überprüfung des Beschlusses.

Bei den Fechttern.

Adam-WR gewinnt den Ficht-Wanderpreis.

Am Dienstagabend wurde auf dem Fechtboden des WFR im Gymnastik I der von dem verstorbenen Ehrenmitglied W. Ficht gestiftete Wanderpreis ausgeteilt. Dem die Fechtseite fester leitenden Obmann Berghoff fielen fünf acht Fechter. Es war vorauszuversagen, daß für den ersten Platz nur Adam, Kläuser und der Preisortsbürger Cron in Frage kommen konnten. Es muß aber trotzdem anerkannt werden, daß der Nachwuchs sich allmählich zu ernsthaften Fechttern herantreibt. Das bewies Stadtschiff, dem es gelang, Adam mit 4:1 Treffern davonzuziehen, die dann Adam nur unter Aufbietung seines ganzen Könnens aufhobte, um dann ganz knapp mit 5:4 zu liegen. Sein Fecht mit dem Titelverteidiger Cron war das technisch beste, das an diesem Abend gezeigt wurde. Adam siegte wiederum knapp mit 5:4 und erhielt damit den Wanderpreis für dieses Jahr zugesprochen. Die Ergebnisse: 1. Adam, 2. Cron, 3. Kläuser, 4. Meßger, 5. Haas, 6. Stadtschiff, 7. Dr. Sed.

Wiesbadener Leichtathleten

in der Rangliste 1935.

Männer:

- 100 m: 1. Overfeld (Völszei) 11,5; 2. und 3. Fröhlich (Völszei) und Speith (SBR) je 11,6; 4. Art (Völszei) 11,7; 5. Waterfeld (Eintracht) 11,8.
- 200 m: 1. Overfeld (Völszei) 24,0; 2. Fröhlich (Völszei) 24,4; 3. Krieger (Reichsbahn) 24,7; 4. Waterfeld (Eintracht) 24,8.
- 400 m: 1. Krieger (Reichsbahn) 54,0; 2. Waterfeld (Eintracht) 55,1; 3. Sander (SBR) 55,5; 4. Bousch (SBR) 55,9.
- 800 m: 1. Kaufs (SBR) 2:13,0; 2. Kößing (SBR) 2:14,6; 3. Benz (Völszei) 2:15,2.
- 1000 m: 1. Sander (SBR) 2:52,0.
- 1500 m: 1. Seikner (SBR) 4:24,4; 2. Kößing (SBR) 4:33,4; 3. Rütte (Völszei) 4:51,0.
- 3000 m: 1. Schmidt (SBR) 9:44,4; 2. Rapp (Völszei) 9:52,4; 3. Dörr (Völszei) 9:59,2; 4. Kößing (SBR) 9:59,0; 5. Grimm (Völszei) 10:02,0.
- 5000 m: 1. Dörr (Völszei) 16:29,4; 2. Schmidt (SBR) 16:39,0; 3. Hornung (Völszei) 16:39,0; 4. Schäfer (Tafelberg) 17:07,0.
- 10000 m: 1. Dörr (Völszei) 34:15,4; 2. Kahlert (Zirkus-Klub) 37:08,0; 3. Theo Dehse (Eintracht) 37:23,8.
- 30-km-Lauf: 1. Kahlert (Zirkus-Klub) 2:08:12,4; 2. Grimm (Völszei) 2:19:16,0; 3. Krämer (Völszei) 2:20:47,0.
- Marathonlauf (42,2 km): 1. Hornung (Völszei) 3:01:35,0.
- 110-m-Hürden: 1. Sander (SBR) 18,8.
- 400-m-Hürden: 1. Sander (SBR) 51,3.
- Weitprung: 1. Horn (Völszei) 6,48; 2. Egert (Turnerbund) 6,39; 3. Friediger (Turnerbund) 6,27; 4. Overfeld (Völszei) 6,19.
- Hochsprung: 1. Ebeling (Völszei) 1,68; 2. Egert (Eintracht) 1,65; 3. Gilles (V. Mannschaften) 1,60.
- Stabhoch: 1. Wallrich (Dr. Ehrlich) 2,80; 2. Egert (Turnerbund) 2,70.
- Dreifprung: 1. Overfeld (Völszei) 12,77; 2. Krieger (Reichsbahn) 12,35; 3. Horn (Völszei) 12,31.
- Kugelstoß: 1. Feldmann (Völszei) 12,40; 2. Hubert (Tafelberg) 12,40; 3. bis 5. Egert (Turnerbund), Mund (SBR) und Seelig (Eintracht) je 11,77.

- Diswurf: 1. Eichmann (Turnerbund) 34,25; 2. Herz (Turnerbund) 34,10; 3. Kröß (Sportfreunde) 32,90.
- Speerwurf: 1. Egert (Turnerbund) 46,00; 2. Kröß (Sportfreunde) 42,15; 3. Sander (SBR) 41,55.
- Hammerwurf: 1. Schleg (Völszei) 25,55.
- Beihampf: 1. Sander (SBR) 43,99; 2. Egert (Tdb.) 41,78.
- 4x100-m-Staffel: 1. Polizei 47,3; 2. SBR 47,5; 3. Reichsbahn 48,6; 4. Völszei 49,0.
- 4x400-m-Staffel: 1. SBR 3:45,0.
- 4x1500-m-Staffel: 1. SBR 18:24,0.

Frauen:

- 100 m: 1. Suermond (SBR) 14,1; 2. Wagnert (Reichsbahn) 14,6; 3. Giese (Turnerbund) 14,7.
- Weitprung: 1. Vint (Turnerbund) 4,70; 2. Högel (Turnerbund) 4,60; 3. Mittelhammer (Turnerbund) 4,47; 4. Giese (Turnerbund) 4,46; 5. Gerle (SBR) 4,40.
- Hochsprung: 1. Giese (Turnerbund) 1,40; 2. Gerle (SBR) 1,38.
- Kugelstoß: 1. Vint (Turnerbund) 10,30; 2. Gerle (SBR) 9,87; 3. Högel (Turnerbund) 9,29; 4. Hauler (Turnerbund) 9,18.
- Diswurf: 1. Vint (Turnerbund) 24,55; 2. Gerle (SBR) 23,75; 3. Wagner (Reichsbahn) 23,65.
- Speerwurf: 1. Gerle (SBR) 28,83.

Sport-Rundschau.

Weltliche Aussprache im württembergischen Handball. Mit dem Sachamt Handball im Gau 15 (Württemberg) hat der württembergische Gauverband eine Vereinbarung über die Durchführung der württembergischen Aussprache getroffen. Sämtliche Handballmannschaften des Gau müssen sich im Winterhalbjahr einer württembergischen Aussprache unterziehen, die mit einem Ferner in Spielerspaß besteht wird. Der Sachamtleiter hat die Schiedsrichter angewiesen, nach dem 1. März 1936 die Spielerpaße in dieser Hinsicht zu prüfen und keine Mannschaft spielen zu lassen, die die württembergische Aussprache noch nicht gemacht hat. Als Aufgabengebiete für die Aussprache hat der Gauverband festgelegt: a) Der Reichsbund und seine eingetragene Idee; b) Das Judentum, seine Herkunft und seine Bedeutung früher und jetzt; c) Die Juden als feindliche deutsche Art, Sitte, Kultur und Wirtschaft.

England sucht ein Nationalspiel.

Englands Fußballspiel im Ligaspiel (nicht Länderspiel) gegen die schottische Liga am 30. Oktober in Glasgow wurde wie folgt abgeleitet: Sagar, Male, Haywood, Smith, Young, Gray, Birrell, Bowden, Camell, Wilson, Brood. Aus allem ersichtlich, daß England den Länderspiel gegen Deutschland recht ernst nimmt und sich keine Gelegenheit entgehen läßt, die Mannschaftskandidaten zu prüfen. Offiziell wird die englische Elf erst neun Tage vor dem Spiel benannt, aber wenn keine zwingenden Gründe vorhanden sind, dann dürfte sie nicht weitlich von der für sich in Schottland gemachten und für Glasgow vorgezeichneten abweichen.

Einen neuen Europareford schenkte dem Wiesbadener Fechtverein am 23. November über 400 Meter-Kilometer. Die alle Beteiligung wurde von dem Norwegischen Komitee mit 5:35,9 gehalten, während der deutsche Rekord auf 5:44,8 stand. Den Weltrekord hält Kojac mit 5:28,8 Min.

Einen Rekord im Gewichtheben erzielte der Berliner Schwimmer im beidarmigen Stößen der Schwere-

Olympialandidat.

Eine bemerkenswerte Anordnung hat der Sachamtleiter für Handball, Brigadeführer Herrmann, erlassen:

Die Angehörigen der Olympia-Keittruppe müssen in jeder Beziehung in meinem Stadium vorbildlich wirken. Da es unmöglich ist, daß sie von einem Tag auf den anderen in ihre bedeutende Aufgabe — nämlich ihr Vaterland bei den Olympischen Spielen in ritterlicher Kampfe würdig zu vertreten — hineinwachsen, muß sich ihre Haltung ganz besonders auf dem Spielfeld im Vorbereitungsstadium zeigen.

Wer von den ausgewählten Spielern in der laufenden Spielzeit wegen eines großen Verlustes des Spielfeldes verwiesen wird, wird von mir unausschließlich aus der Olympia-Keittruppe entfernt (ausgeschlossen). Ich bitte deshalb die Gauamtsleiter bei einem Feldbesuch eines Olympialandidaten um Meldung unter Beifügung des Schiedsrichterberichts und einer eigenen Stellungnahme.

Die Erfahrung lehrt, daß die Mitglieder der Olympia-Keittruppe auch eines besonderen Schutzes bedürfen, damit ihnen ihre herausragende Stellung durch mißgünstige Gegenpieler nicht zum Verhängnis wird.

Ich werde jeden Spieler, der einem Mitglied der Olympia-Keittruppe vorläufig Schaden zufügt, bis nach den Olympischen Spielen disqualifizieren, sofern das Vergehen nicht noch ein höheres Strafmaß bedingt. Ich bitte meine Mitarbeiter und die Führer der Vereine und Handballabteilungen, ihre Spieler auf vorstehende Anordnung aufmerksam zu machen und sie nochmals eindringlich vorzunehmen und zu ritterlichen Spielen anzuhalten, damit in jeder Zelle des Sachamtes der olympische Geist wirksam wird.

gewichtsklasse mit 330 Pfund. Bisheriger Rekordhalter war Wanger (Zweitung) mit 318 Pfund.

Ungarns Ministerpräsident Gömbös bekam vom Dr. Stordorf (Oberhessen) die Ehrenmitgliedschaft übertragen, die dieser freudig annahm. Die Namen des ungarischen Ministerpräsidenten mütterlicherseits stammen aus Stornorf.

Deutschlands Turner für den Länderspiel gegen Finnland am 10. November in Helsingfors heißen: Schwarzmann, Winter, Steffens, Frey, Müller, Becker, Stangl, Sandrock. Erfolg fand: Nürnberg und Bayern.

Akifed Schwartmann, der deutsche Meister im Geräteturnen, ist zur Herrensportliche Württemberg Kommandierender. Er wird bereits beim 13. Brandenburgischen Kunstturnen am 16. und 17. November in Berlin für die neuen Farben starten.

212 Rennungen sind zum Herbstrennen abgegeben worden, das am kommenden Sonntag, 27. Okt. bei Saarlouis durchgeführt wird. Allein 52 Motorrad-Lizenzfahrer werden am Start sein, außerdem 60 Motorrad-Ausweisfahrer, 9 Sportwagen-Ausweisfahrer, 18 Sportwagen-Lizenzfahrer und 14 Rennwagen-Lizenzfahrer.

Nachwuchsprüfungen für Automotoren. Rennfahrer sollen noch in diesem Jahre auf dem Württemberg stattfinden. Damit würden die vorjährigen, erfolgreichsten Verläufe eine Wiederholung finden.

Guthrie, der englische Norton-Rennfahrer, verbessert mit einer 500-cm-Maschine in Linas-Montferrier den Stundenweltrekord von 178,318 auf 183,613 km. Auf seiner Rekordfahrt verbesserte der Engländer noch vier weitere Rekorde.

Tommy Loughran, den man in Berlin gern zu einem Kampf mit Adolf Heiser verpflichten möchte, kämpft am 12. November in London gegen den Australier Steve Langan, der kürzlich gegen den Südafrikaner Ben Ford entscheidend gewann.

Der Spanier Paulino kehrt innerhalb einer Woche seinen zweiten Kampf in Marseille. Nachdem er im ersten Kampf gegen Sarlati entscheidend gewonnen hatte, reichte es diesmal gegen Torres nur zu einem Punktgleich.

Frankfurter Oktober-Rennen.

Abschluß in Riederrad.

Am Sonntag, 27. Oktober, wird die Frankfurter Rennbahn in Riederrad die Rennzeit 1935 beenden. Zwei Jagd- und vier Flachrennen bieten viel Spannung, zumal darunter sich der Preis der Gruppe Heßen und der Preis des SS-Oberabschnitts Rhein befinden, die den Reitern von SA und SS vorbehalten sind, also jungen Amateurreitern des Süddeutschen Gelegenheit zur Auszeichnung geben. Die vier anderen Rennen hatten bereits Rennungscharakter und haben im Durchschnitt je 20 Rennungen gefunden. Es befinden sich darunter in großer Zahl Pferde, die man sonst auf der Frankfurter Bahn noch nicht hat sehen können. So sind im „Preis von Buchschlag“ u. a. genannt: „Anant“, „Kobiner“, „Präfer“, „Baranow“, „Barthel“, „Militär“, „Landsung“, „Lagamar“, „Eran“ und „Hersault“, im „Preis von Goldstein“ u. a.: „Chevalier“, „Handstar“, „Stobno“, „Rebarus“, „Teuer Hufar“, „Srene“, „Kathari IV“, „Serna“, „Orion“, „Feuerader“, „Arbino“, „Ma Clochette“ und „Einar“, im Rehtaus-Rennen fanden Rennen: „Sponga“, „Latan“, „Jungmann“, „Srene“, „Martawell“, „Ohrige“, „Soltus“, „Reiboros“, „Stahl“, „Bajader“ und, schließlich im „Hubertus-Jagdrennen“ 3 B.: „Amon“, „Polus II“, „Spata“, „Alger“, „Hamaro“, „Lordsmajer“, „Traumulus“, „Scapilow“, „Doppelprun“, „Rehiner“, „Hidamant“ u. a. Man sieht schon daraus, daß sich die Fahrer ganz anders zusammensetzen werden wenn am 27. Oktober die Startlisten schließen, als dies früher in Riederrad der Fall war. Darüber hinaus sieht man noch eine Reitlegung, die über die gesamte Bahn gehen soll und vor allem die großen und mächtigen Sprünge einbezieht. An dieser Reitlegung, die hoffentlich auch noch eine hübsche Meute Hunde herbeigezogen werden kann, wollen sich im toten Kod zahlreiche auswärtige und Frankfurter Reiterinnen und Reiter beteiligen.

Schachnachrichten.

Wijegins dritte Niederlage.

Um die Schwachmellerfahrt wurde am Donnerstag in Gouba die 10. Partie gespielt. Eme hatte die weißen Steine und spielte ein Damengambit. Er kam schon in der Eröffnung in Vorteil, und dieser Vorteil vergrößerte sich im Mittelspiel noch mehr. Wjiegins verlor im weiteren Verlauf einen verzeihlichen Angriff, der aber von Eme abgelehnt wurde, und zwar mit materiellem Verlust für Wjiegins. Nach 46 Zügen gab Wjiegins die aussichtslose Partie auf. Der Stand des Wettkampfes ist nunmehr: Wjiegins 3, Eme 3, remis 2.



Fest der deutschen Traube und des Weines

VOM 19. BIS 27. OKTOBER 1935



Deutsche, laßt die Gläser klingen!

Unser Wein ist ein Geschenk der Heimat. — Jedes froh geleerte Glas hilft dem Weinbauern.

Nicht umsonst trägt die Pflanz den Namen „Der Garten Gottes“. Nicht umsonst auch spricht man von der Hauptweingegend Süddeutschlands als dem „Weinteller des Deutschen Reiches“. Hat doch der Weinbau Süddeutschlands seit alters her einen solchen Umfang und eine solche Bedeutung gewonnen, daß sein Ruf weit über die Grenzen des deutschen Landes hinausdrang, daß man schon zur Römerzeit, das Traubenblut, das an den sonnigen Hängen des Bodensees gewachsen war, zu schätzen wußte.

Zeit Wochen ist in den Hauptweingebieten Deutschlands, an Rhein und Mosel, an Saar und Ruwer und am Bodensee frühliche Ernte gehalten worden. Die schwere, mühevollen Arbeit des Winzers nimmt das ganze Jahr über kein Ende. Wird im ersten Frühjahr bereits in den Weinbergen mit Spaten und Sack gearbeitet, werden die Reben gemäht und aufgebunden, wird den ganzen Sommer über unermüdet an der Schädlingsbekämpfung gearbeitet, so ist die tägliche Mühe des Winzers nicht einmal nach der Ernte zu Ende. Denn im Winter heist es schon wieder in frohen und schneefreien Tagen schwere Lasten von Dung in die Berge schleppen und den Rebhüden neue Kraft und Nahrung zuführen.

Und dennoch: jetzt bei der Ernte denkt auch der Weinbauer einmal vorübergehend an frühliche Feste. Und nicht

er allein. Vom 19. bis zum 26. Oktober wird in ganz Deutschland das „Fest der deutschen Traube und des Weines“ begangen. Bis Ende Oktober soll im allgemeinen die Rebernte eingebracht sein — welche Zeit wäre da geeigneter als diese, frühliche Feste zu feiern? Die Reben, die auf den sonnenüberfluteten Weinbergen der west- und süddeutschen Gauen wachsen — sie spenden den Wein, der später im ganzen deutschen Vaterland und weit über des Reiches Grenzen getraut wird. Sollte da nicht das ganze deutsche Volk in diesen Tagen der Weinreife, der fleißigen Arbeit des deutschen Weinbauern gedenken und in tiefer, froher Volksgenossenschaft das Glas erheben zum Wohl auf die deutschen Reben und zum Wohl derer, die sie in mühevoller Arbeit hegen und pflegen?

Die deutschen Menschen in Nord-, Mittel- und Ostdeutschland sind sich im allgemeinen wenig der Tatsache bewußt, daß der deutsche Wein den weltlichen und südlichen Gauen unseres Vaterlandes das Gepräge gibt. Ein gut Teil der rheinischen und süddeutschen Frühlichkeit ist zurückzuführen auf die beschwingte Stimmung, die der Wein, hier das tägliche Getränk, zuweilen verleiht. Und dennoch hat auch der deutsche Weinbau zu kämpfen und ist auf die treubige Hilfe des ganzen Volkes angewiesen. Diefem Zwecke dienen in erster Linie die Tage, die der deutschen Traube und dem deutschen Wein gewidmet sind. Wir wollen uns in dieser Woche bewußt werden, daß in allen Teilen des Landes deutsche Arbeit emsig am Werke ist, daß auch die Arbeit des Weinbauers für die deutsche Volkswirtschaft von weittragender Bedeutung ist. Und sollten wir darüber hinaus nicht froh

Berlängerung der Weinwerbeweche.

Die Landesbauernschaft Hessen-Rassau teilt mit: Aus Gründen eines erfolgreichen Abflusses der Weinwerbeweche wird mit Zustimmung der Reichsabteilung III E des Reichsnährstandes die Weinwoche noch auf Sonntag, 27. Okt. 1935, ausgedehnt.

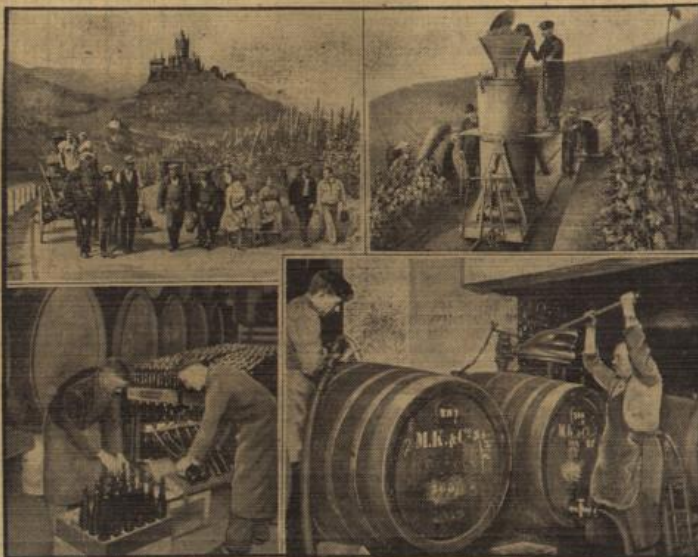


und dankbar sein, daß uns im eigenen Lande jener köstliche Tropfen wächst, auf den wir mit Recht stolz sein dürfen?

Die west- und süddeutschen Gauen stehen ganz besonders im Zeichen des frühlichen Festes. Hier, wo der Weinbau reichlicher fliehet als in anderen Gegenden, hier, wo man das Wachsen und Reifen und endlich die frühliche Ernte der Trauben selbst miterlebt, fühlt sich jeder dem deutschen Weinbau enger verbunden. Demnach soll das Fest der deutschen Traube und des Weines ein Fest des ganzen deutschen Volkes sein. In diesen Tagen sollte jeder einmal ein Glas guten deutschen Weines leeren, der sonst vielleicht auf diesen Genuß verzichten muß. In diesen Tagen sollen im ganzen deutschen Lande frühlich die Gläser klingen. Denn jede Flasche, ja jedes Glas, das wir, in Verbundenheit mit all den schaffenden Volksgenossen der deutschen Weinbaugebiete leeren, schafft Arbeit und Brot und hilft den Umsatz des deutschen Weines zu steigern. Und wenn wir sonst vielleicht nur an kostbaren Wein zu trinken pflegen — in dieser Woche der deutschen Traube sei eine Ausnahme gemacht. Wir wollen zeigen, daß wir teilnehmen an der Arbeit und an dem Lebenskampf der deutschen Weinbauern. Und deshalb sei manches Glas funkelnden Weines den deutschen Reben dargebracht!

Auf Hügel, freudig und sonnig,
Da wächst er, der goldene Wein.
Dram ist er so froh und wonnig
Wie des Himmels Sonnenschein.

Dahn.



Ein Querschnitt durch den Werdegang unseres Weines.

Oben links: Anbruch zur Weinlese, oben rechts: Die Trauben werden „eingemaischt“, unten rechts: Anfüllen des Weines im Keller, unten links: Der Wein wird auf Flaschen abgezogen. (Graphische Werkstätten, M.)

Lösch deinen Durst bei Loesch

während der Weinfestwoche!

18 verschiedene Ausschankweine • Spezial-Ausschank der Weingüter Anheuser & Fischle Hervorragende 1934er Sonnengewächse Weingroßhandlung Versand nach außerhalb

Ausgesuchte Menüs und Soupers Reichhaltige Speisekarte In verschiedenster Zubereitung.

Cafe Lehmann
Wilhelmstraße 48

Im Ausschank:
Original Rheingauer Weine
aus bekannten Weingütern

Gasthaus zum Landeshaus
Moritzstraße 72 (3 Minuten vom Bahnhof)
Versuchen Sie meine naturreinen

Rheingauer Weine
Kiedricher, Gl. 30.3, Rauenthaler, Gl. 40.3
Inhaber: Georg Schuchman.

Weinstube zur Andau Mainz am Schillerplatz
In der Nähe / Bekannt gute Küche

Besuchen Sie die altbekannte
Kaisers Weinstube
Faulbrunnstraße 9
Naturreine Weine von 25 Pf. an
Gute Küche / Stimmung / Humor
Karl Stiel und Frau

Ulmer Hof
Cranienstr. 62
Ausschank nur von naturreinen
Rheingauer Weinen.
Bel. Fr. Müll.

Verkäufte Insektion
im messtegelesen
Wiesbadener Tag-
blatt schafft Umsatz!

Makulatur
zu haben
Q. Struß Weg, Tagbl. • Berlin

Weinstube Göbel
Karlsstraße, Ecke Adelheidstraße
Natur - Ausschankweine
erster Weingüter

Gaststätte Scappini
Michelsberg 10
Fernspr. 26538

Ausschank
naturreiner Originalgewächse der
Reichsgrfl. v. Flottenberg'schen Weingüter ab 25.3, einschl. Steuer u. Bedien.
Vorzügliche preiswerte Küche
Um freundlichen Besuch bitten N. Scappini u. Frau.

Café Conditori Vogel
Reinliche Z. neben die Hauptpost!
Inh. G. S. Dremsaue, Telefon 21604
Naturreine Rheingauer Weine

Naturreine **Rheingauer Weine**
preiswert und gut trinken Sie
bei angenehmem Aufenthalt in
Grefthers Weinstube
Nuggasse 24

Trinkt den guten
Steege Riesling
Allbingo Verkaufsstelle der
Steege Winzergenossensch. nur Helenenstr. 3
Telephon 200 69



verkaufen Weinkarten und Weinlisten
aus unseren Werkstätten • Repräsen-
tativ im Gewand und nachhaltig in der
Wirkung sind diese die richtigen
und nützlichen Verkäufer • Verlangen
Sie unsere unverbindliche Beratung

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt (Langgasse 21 • Tel. 5963)

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Grundgedanken der Aktienrechtsreform.

Umgestaltung nach dem Führerprinzip.

Aber den Stand der Aktienrechtsreform erhalten wir von dem Sachbearbeiter für Wirtschaftsrecht bei der Akademie für deutsches Recht, Dipl.-Kaufmann und Dipl.-Volkswirt Lonal, die nachstehenden Ausführungen, die neben vertriebenen wichtigen Einzelheiten auch insofern von Bedeutung sind, als darin gesagt wird, daß die Aktienrechtsreform nur die Einleitung für weitere Reformen auf wirtschaftlichem Gebiet sein wird.

Die Vorarbeiten für die kommende Aktienrechtsreform sind bei den beteiligten Stellen, insbesondere der Akademie für deutsches Recht und dem Reichsjustizministerium, schon weit gediehen. Bei dem Umfang und der Bedeutung, die die Aktienrechtsreform in der deutschen Wirtschaft haben, ist es verständlich, daß diese Reform in allen Kreisen der Wirtschaft und in der gesamten Öffentlichkeit höchstem Interesse begegnet.

Der Aktienrechtsauschuss hat der Akademie in den beiden Berichten seines Vorberichts grundlegende Vorschläge für die Erneuerung des Aktienrechts unterbreitet. Staatssekretär Schlegelberger vom Reichsjustizministerium hat sich diese Vorschläge in seinen Hamburger Ausführungen vom 15. August 1935 und in seiner Schrift „Die Erneuerung des deutschen Aktienrechts“ weitgehend zu eigen gemacht. In ähnlichem Sinne äußert sich jetzt auch der Sachbearbeiter des Ministeriums, Ministerialrat Quaschnick, in einem Aufsatz „Die aktienrechtliche Konzeption und die Vorkämpfer aus ihrer Schöpfung“ in der „Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht“ (Heft 10, Oktober 1935). Aus all dem lassen sich bereits wesentliche Gedanken der Aktienrechtsreform erkennen.

Die Reformvorschläge gehen davon aus, die Aktiennomineur aus wirtschaftlichen Gründen beibehalten werden muß, möglichst zu beschränken und auch die Aktiengesellschaft einer persönlichen und verantwortlichen Führung zu unterstellen, damit sie ihre Funktion innerhalb der Volkswirtschaft und Volksgemeinschaft erfüllt.

Im Mittelpunkt steht daher der Gedanke, die Verfassung der AG nach dem Führerprinzip umzugestalten. Der Vorstand, und zwar sein Vorsitzender als Führer der AG, und unter ihm gegebenenfalls die anderen Mitglieder als verantwortliche Leiter eines besonderen Geschäftsbereichs, soll nicht nur die Leitung der AG, sondern auch die Vertretung nach außen erhalten, sondern auch zur alleinigen Geschäftsführung und Verwaltung. Er soll auch das Recht zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Jahresberichts, zur Festsetzung der Gewinne und Verluste haben und zur Vornahme der Gewinnverteilung haben. Seine Führungsfunktion soll außerdem noch durch einige weitere Rechte vervollständigt werden, unter denen ein Führerprinzip von 20% der in der Generalversammlung vertretenen Stimmen sowie das Recht zur Kapitalerhöhung in bestimmtem, festgesetztem Rahmen die wichtigsten sind. Der Einzelaktionär der AG durch den Führer würde das Recht zur Einzelzeichnung entsprechen.

Um eine stärkere Bindung und Verantwortung des Vorstandes zu erreichen, ist an eine zweifache Gestaltung des Dienstvertrages, sowie an eine verstärkte zivilrechtliche Haftung und strafrechtliche Verantwortlichkeit gedacht. Insbesondere soll in Falle des Konkurses die Gemeinlast für das Verhalten der Vorstande eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsführers umgehrt werden. Das gilt auch für den Aufsichtsrat.

Der Generalversammlung würde demgemäß das Recht genommen werden, die Geschäftsführung an sich zu ziehen oder dem Aufsichtsrat zu übertragen. Sie soll stattdessen auf solche Aufgaben beschränkt werden, die sich auf die Festsetzung der Höhe der Dividende, die Verfassung der Gesellschaft und die Befreiung ihrer Leitung beziehen. Sie würde also nur noch über Satzungsänderungen, Kapitalerhöhung, Auflösung der AG, um zu beschließen haben, und ihr wichtiges Recht würde sein, schriftlich Vorstand und Aufsichtsrat zu entlassen, die Bestellung und Abberufung des Aufsichtsrates vorzunehmen und über die Geltendmachung von Ersatzansprüchen gegen Vorstand und Aufsichtsrat zu entscheiden.

Der Aufsichtsrat, der zwischen Vorstand und Generalversammlung weiter bestehen bleiben soll, soll in Zukunft ebenfalls keine Verwaltungsbefugnisse mehr haben, sondern als Vertretung der Aktionäre die Geschäftsführung des Vorstandes wirksam beaufsichtigen und überwachen und die Bestellung und Abberufung des Vorstandes wie die Ernennung des Führers der AG vornehmen. In einzelnen wichtigen Fragen, die die Interessen der Aktionäre stark berühren, wie z. B. bei der Aufstellung der Bilanz, der Verteilung des Gewinns, der genehmigten Kapitalerhöhung, der Ausübung des Führerprinzips, denkt man die Befreiung des Vorstandes an die Zustimmung des Aufsichtsrates zu knüpfen oder diesem ein Widerspruchsrecht zu geben.

Neben der Umgestaltung der Verfassung der AG wird als weitere wichtige Maßnahme der Reform die Heraushebung des Mindestkapitals der Aktiengesellschaften auf 500 000 RM angehen. Damit soll die

* Ertragsvergleich. Die Vorkämpfer der amtlichen Berichtstätigkeit in langem Oktober d. J. ergaben nach Mitteilung der Statistischen Reichsanstalt am Spätkalender einen Ertrag von 38,23 Mill. Tonnen, das heißt rund 3,7 Mill. Tonnen weniger als im sechsjährigen Mittel. Die Zudrübenerträge sind nach vorläufiger Schätzung auf 9,85 Mill. Tonnen veranschlagt, das sind rund 500 000 Tonnen weniger als im Vorjahre. An Unkrutrüben wird mit 30 Mill. Tonnen etwa das über dem sechsjährigen Mittel (1929-34) erreicht. Bei der Beurteilung der Getreiderträge für Herbst d. J. zu berücksichtigen, sind die Schätzungen zu einem Zeitpunkt abgegeben worden, als die Früchte zum größten Teil noch nicht geerntet waren. So nach der Auswirkung der Witterungsverhältnisse können sich — insbesondere bei den Weizen — bei der endgültigen Erntemittelung noch Abweichungen ergeben. Die Getreiterträge sind insgesamt auf 33,11 Mill. Tonnen gegen 26,43 Mill. Tonnen im Vorjahr geschätzt. Es ergibt sich somit gegen 1934 ein Mehrertrag von insgesamt 6,68 Mill. Tonnen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 25. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Die Börse hatte bei weiterhin sehr kleinen Umläufen eine freundliche Grundstimmung. Die Kursentwicklung war am Aktienmarkt vorwiegend ruhig, ein einheitliches Bild ergaben sich gegen den Vormittag nur geringfügige Veränderungen. Montanwerte lagen uneinheitlich bei Abweichungen von 1/2 bis 1/4 % nach beiden Seiten. Kaffi- und Elektroaktien zeigten meist etwas niedriger ein. Nach den ersten Notierungen zeigten sich Anläufe zu einer leichten Bessigung. Der Rentenmarkt lag freundlich. Der Verlauf der Börse war farblos. Das nach den ersten Notierungen zum Teil eingetretenen Erhöhungen von etwa 1/4 % vermochten sich angelehnt der starken Geschäftstätigkeit kaum zu behaupten. Etwas fester lagen Schiffahrtsaktien. Am Rentenmarkt herrschte Geschäftslage. Auslandsrenten lagen sehr hoch. Tagesgeld notierte unverändert 2 1/2 %.

Berlin, 25. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien abwärts. Die Börse hatte bei weiterhin sehr kleinen Umläufen eine freundliche Grundstimmung. Die Kursentwicklung war am Aktienmarkt vorwiegend ruhig, ein einheitliches Bild ergaben sich gegen den Vormittag nur geringfügige Veränderungen. Montanwerte lagen uneinheitlich bei Abweichungen von 1/2 bis 1/4 % nach beiden Seiten. Kaffi- und Elektroaktien zeigten meist etwas niedriger ein. Nach den ersten Notierungen zeigten sich Anläufe zu einer leichten Bessigung. Der Rentenmarkt lag freundlich. Der Verlauf der Börse war farblos. Das nach den ersten Notierungen zum Teil eingetretenen Erhöhungen von etwa 1/4 % vermochten sich angelehnt der starken Geschäftstätigkeit kaum zu behaupten. Etwas fester lagen Schiffahrtsaktien. Am Rentenmarkt herrschte Geschäftslage. Auslandsrenten lagen sehr hoch. Tagesgeld notierte unverändert 2 1/2 %.

Zahl der Aktiengesellschaften möglichst verringert werden. Die kleinen Gesellschaften, die dieses Mindestkapital nicht erreichen oder ihr Kapital nicht entsprechend erhöhen, sollen sich entweder freiwillig in Personengesellschaften oder Einzelunternehmen umwandeln oder aufgelöst werden. Die Einmann-Gesellschaft soll vermindern. Die angeführten Gedanken der Reform machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen nur das Wesentlichste zeigen. Immerhin dürften sie bereits erkennen lassen, daß bei ihrer Durchführung der a. n. o. m. Charakter der noch bestehenden Aktiengesellschaften erheblich eingeschränkt und dem a. n. o. m. Kapital das Gegenstück einer starken Vermittlung entgegengeführt würde. Natürlich bleibt die volle Auswirkung der Reform ungewiß, die Führungsmacht schließlich von der Persönlichkeit, der Qualität, und dem Verantwortungsbewußtsein des Führers abhängig.

Die Aktienrechtsreform ist noch weiter Gegenstand der Erörterungen der zuständigen Stellen. Sie soll eine Reform des gesamten Gesellschaftsrechts einleiten, die sich insbesondere auf die Gesellschafts- und die GmbH-, sowie auf die Zusammenfassungen der Kartelle und Kongresse beziehen dürfte.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for location (e.g., Ägypten, Argentinien), unit (e.g., 100 Pesos, 1000 Lire), and exchange rates for 24.10.1935 and 25.10.1935.

Steuerzuschüsse

Table with columns for year (1934, 1935, 1936) and tax amounts (100, 1000, 10000).

Schiffahrt

Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Nächste Abfahrten nach Südamerika: (Abänderungen vorbehalten.) Linie A: Schnell- und Kesselstahldampfer Brasilien und de Plata nach Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco de Sul, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires; Dampfer „Monte Olivia“ von Hamburg 1. 11. D. „Epäna“ von Hamburg 8. 11. D. „Cap Arcona“ von Hamburg 12. 11. D. „Redirib“ von Hamburg 15. 11. D. „Cap Korin“ von Hamburg 22. 11. von Bremerhaven 23. 11. D. „Monte Sarmiento“ von Hamburg 29. 11. D. „General Arillas“ von Hamburg 6. 12. D. „Monte Pascoal“ von Hamburg 13. 12. Frachtampfer nach Brasilien: Linie B nach Natal, Capelle, Pernambuco, Recife, Bahia und bei Bedarf Victoria; D. „Entrerios“ von Hamburg 31. 10. von Bremen 2. 11. von Antwerpen 6. 11. Dampfer „Georgia“ von Hamburg 21. 11. von Bremen 23. 11. von Antwerpen 27. 11. D. „Amalfi“ von Hamburg 12. 12. von Bremen 14. 12. von Antwerpen 18. 12.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table of stock market prices for Rhein-Main-Börse, including categories like Banken, Verh.-Unter., and Industrie.

Table of stock market prices for Berliner Börse, including categories like Renten, Versicherung, and Banken.

Table of stock market prices for Schiffahrt, including categories like AEG, Schiffahrt, and Kolonial.

Samstag ausgenommen. Abonnenten werden bei jedem über den letzten Oberträger und Chefredakteur des Tagblatts informiert. In gläubiger, mitbringender Parteilichkeit mit Karten - Die Staben-Preisen sind für die...

